Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(seit 1867)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. S.-A. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 Mk. d. Zust. durch Post 2,42 Mk einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtl. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 176 — Detmold, Sonnabend, 29. Juni 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Suez ohne Dividende

Die englisch-französischen Plutokraten haben es sich gewiß nie träumen lassen, daß eines Tages ihre großen Auslandsunternehmungen in Bedrängnis geraten würden. Die Verdienste dieser Gesellschaften waren seit vielen Jahren außerordentlich groß. Rückschläge konnten dank riesiger finanzieller Reserven mühelos aufgefangen werden. Ein Beispiel dafür war die Suezkanal-Gesellschaft, gegen deren Monopolgewinne die Italiener seit Jahren vergeblich Sturm liefen.

Jetzt muß Reuter bekanntgeben, daß die für den 1. Juli vorgesehene Ausschüttung einer Zwischendividende unterbleiben wird. „Die Kriegslage macht eine Verteilung unmöglich." Kaum ein Ereignis könnte es deutlicher ausdrücken, daß die Plutokraten durch diesen Krieg — erstmalig seit zwei Jahrhunderten — in finanzielle Schwierigkeiten geraten.

So sollte Deutschland angegriffen werden

Das fünfte Weißbuch des Auswärtigen Amtes — Genaue Generalstabspläne der Westmächte
Alle Vorbereitungen getroffen — Die Kriegsschuld Englands, Frankreichs, Hollands und Belgiens

Berlin, 28. Juni. In seiner Reihe von dokumentarischen Veröffentlichungen zur Kriegsschuldfrage gibt das Auswärtige Amt heute ein fünftes Weißbuch heraus, das unter dem Titel „Weitere Dokumente zur Kriegsausweitungspolitik der Westmächte" die Generalstabsbesprechungen Englands und Frankreichs mit Belgien und den Niederlanden zum Gegenstand hat.

In seiner Rede vor dem Diplomatischen Korps und der in- und ausländischen Presse in Berlin am 27. April 1940 hatte der Reichsminister des Auswärtigen erstmalig öffentlich die Kriegsausweitungspläne der Westmächte charakterisiert. Dies geschah, als Norwegen durch Englands Willen zum Kriegsschauplatz wurde. Die Politik der Westmächte hat aber auch hier nicht haltgemacht. Vielmehr wurden der Reichsregierung Anfang Mai 1940 Pläne der Westmächte bekannt, die unter Einbeziehung der Niederlande und Belgiens einen Vormarsch in das deutsche Industriegebiet der Ruhr zum Ziele hatten. Die Westmächte zogen damit die Folgerungen aus ihren zahlreichen an die Adresse der Neutralen, insbesondere der Niederlande und Belgiens gerichteten Drohreden und Noten. Dabei fanden sie in beiden Ländern willfährige Werkzeuge ihrer Politik in den dortigen ehemaligen Machthabern und ihren Organen.

Am 10. Mai 1940 wurde von der Reichsregierung das Memorandum an die belgische und niederländische Regierung zusammen mit einem Bericht des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht veröffentlicht. In diesem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht wurde der dokumentarische Nachweis geführt über Generalstabsbesprechungen, die England und Frankreich mit Belgien einerseits und Holland andererseits geführt haben. Zweck dieser Generalstabsbesprechungen war, alles für den von England und Frankreich beabsichtigten Vorstoß auf das deutsche Ruhrgebiet über belgisches, holländisches und luxemburgisches Territorium vorzubereiten.

Obwohl diese Generalstabsbesprechungen natürlich geheim geführt wurden, wurde in der Oeffentlichkeit doch von Zeit zu Zeit der Schleier des Geheimnisses gelüftet. Am 6. März 1936 haben der ehemalige belgische Außenminister und der damalige französische Botschafter in Brüssel sich wechselseitig bestätigt, daß beide Regierungen das Interesse hätten, den wertvollen Bestandteil des alten belgisch-französischen Militärbündnisses, d. h. die Fühlungnahme der Generalstäbe, aufrechtzuerhalten.

Die Note des damaligen belgischen Außenministeriums vom 6. 3. 1936 hat folgenden Wortlaut:

Seiner Exzellenz Herrn van Zeeland, Ministerpräsident, Minister für Auswärtige Angelegenheiten und Minister für den Außenhandel.

Herr Minister!

In dem zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten und dem belgischen Ministerpräsidenten stattgefundenen Briefwechsel vom 10. und 15. September 1920 haben die Regierung Frankreichs und die Regierung Seiner Majestät des Königs der Belgier ihre Zustimmung zu dem am 7. 9. 1920 unterzeichneten Militärabkommen gegeben. Nach dem Wortlaut des Briefwechsels, der 1920 zwischen den beiden Regierungen stattgefunden hat und in Genf eingetragen wurde, diente das Abkommen von 1920 dem Zweck, die sich aus dem Völkerbundspakt ergebenden Friedens- und Sicherheitsgarantien zu verstärken. Das Abkommen legte die technischen Richtlinien fest für eine militärische Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Belgien für den Fall eines nicht provozierten Angriffes durch Deutschland.

Im Jahre 1926 ist in Locarno ein Vertrag geschlossen worden, der in einer vollständigeren und genaueren Weise die im Jahre 1920 vorgesehenen Garantien verwirklicht. Dieser Vertrag ist von dem Präsidenten der Republik abgeschlossen worden und hat die Zustimmung der Kammern gefunden.

Dieser Vertrag stellt einen der wesentlichsten Bestandteile des internationalen Status Belgiens dar und die in ihm niedergelegten Verpflichtungen sind zusammen mit den sich aus dem Völkerbundspakt ergebenden Verpflichtungen die einzigen, die Frankreich und Belgien bezüglich Garantie und Hilfeleistung verbinden.

Es versteht sich von selbst, daß die beiden Regierungen mehr denn je entschlossen sind, diesen Verpflichtungen treu zu bleiben.

In militärischer Hinsicht enthält das Abkommen von 1920 neben allgemeinen Vereinbarungen über eine Fühlungnahme der Generalstäbe besondere Vorkehrungen über die gemeinsame Besetzung des linken Rheinufers.

Die beiden Regierungen, die sich über alles Ueberholte in dieser Vereinbarung klar sind, haben das Interesse erkannt, lediglich den einen heute gültigen Bestandteil dieser Vereinbarung aufrechtzuerhalten, nämlich das zwischen ihnen bestehende Einverständnis — das sie heute zu bestätigen wünschen — über die Aufrechterhaltung der Fühlungnahme der Generalstäbe sowohl zum Zwecke der Durchführung der im Locarno-Rheinland-Vertrag festgelegten Bestimmungen als auch zum Studium der technischen Bedingungen einer etwaigen Anwendung der besagten Verpflichtungen.

Es gilt nach wie vor als vereinbart, daß eine derartige Fühlungnahme für den einen oder den anderen Vertragspartner weder irgend eine Bindung politischer Natur noch irgend eine Verpflichtung hinsichtlich der Organisation der nationalen Verteidigung nach sich ziehen kann.

Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz die Zustimmung der französischen Regierung zu dem vorstehend Gesagten zu bestätigen.

Ich benutze diese Gelegenheit, Herr Minister, Eurer Exzellenz die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung erneut zum Ausdruck zu bringen.

gez. Laroche.

Einseitig gegen Deutschland gerichtet

Im Jahre 1939, als bereits die englische Kriegspolitik gegen Deutschland in vollem Gange war, fanden im Auswärtigen Ausschuß des belgischen Senats Beratungen statt, in denen die militärische Fühlungnahme Belgiens mit Frankreich und England besonders eingehend diskutiert wurde. Im Anfang des Jahres 1940 versuchte man schon gar nicht mehr, die Tatsache dieser geheimen Generalstabsbesprechungen zu verleugnen. So erklärte am 7. Februar der belgische Kriegsminister, daß seitens der belgischen verantwortlichen Stellen kein Faktor vernachlässigt worden sei, der es den Garantiemächten der belgischen Unabhängigkeit ermöglicht, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie feierlichst eingegangen sind. Garantiemächte waren Deutschland, England und Frankreich. Da Deutschland aber niemals um Generalstabsabmachungen von Belgien angegangen wurde, handelt es sich bei den vom belgischen Kriegsminister erwähnten Garantiemächten ausschließlich um England und Frankreich. Der nächste Tag, der 8. Februar 1940, ergab eine weitere Bestätigung dieser belgischen Politik. Auf die Forderung des Abgeordneten Grammens im belgischen Parlament, daß Befestigungsanlagen auch an der belgischen Südgrenze eingerichtet werden müßten, wurde der Abgeordnete sofort vom Kriegsminister und dem Vorsitzenden des Parlaments unterbrochen, mit der Begründung, „er dürfe keine Dinge sagen, die der Landesverteidigung schaden oder übelwollend ausgelegt werden könnten." D. h. also, der belgische Generalstab wollte die Tatsache, daß Belgien Befestigungen lediglich gegen Deutschland angelegt hatte, nicht vor das öffentliche Forum gezogen sehen, um seine einseitig gegen Deutschland gerichtete Militärpolitik nicht bloßzustellen.

Daß diese einseitig gegen Deutschland gerichtete belgische Politik auf allen Gebieten bereits seit langem befolgt wurde, dafür hat schon der dem deutschen Memorandum beigefügte Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht eine Fülle einzelner Tatsachen angeführt. Einen weiteren Beweis hierfür bringt eine die Evakuierung von Zivilpersonen betreffende Verfügung des belgischen Kriegsministeriums aus dem Jahre 1937, die kürzlich in deutsche Hände gefallen ist.

Die Verfügung hat folgenden Wortlaut:

Uebersetzung.

Ministerium für Landesverteidigung.
Territoriale Zivilgarde.

Vertraulich.

5. Div. S. S. P. A. P.
No. 1889/57. 7. 37. C. M.
Anlage: 1 Karte.
E. M.

Evakuierung der Zivilbevölkerung.

Artikel 1. Frauen, Kinder, Greise und Kranke werden durch die Territoriale Zivilgarde im Einvernehmen mit den Gliederungen des örtlichen Roten Kreuzes auf den Weg gebracht.

Artikel 2. Die einzuschlagenden Straßen werden unter strenger Einhaltung der in Verfolg von Benachrichtigung durch das Große Hauptquartier der Armee ausgegebenen Anweisungen gewählt werden.

Artikel 3. Keine der Landstraßen und Zufahrtswege, die auf den anliegenden Plänen kenntlich gemacht sind, dürfen für die Evakuierung in Anspruch genommen werden.

(Artikel 4 bis 15 enthalten technische Einzelheiten über die Durchführung der Evakuierung.)

Für richtige Abschrift
übermittelt im Auftrag
gez. Generalleutnant Thermonia.

(Die ministerielle Verfügung enthält sodann folgenden Zusatz:)

Unser Auszug aus der Karte:
Für die britische Armee sind vorbehalten:
Furnes nach Ostende.
Furnes nach Brügge über Ghistelles.
Furnes nach Dixmuiden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Neue Enthüllungen

(Eigener Drahtbericht.)

rd. Berlin, 29. Juni. Die Generalstabsbesprechungen zwischen Belgien, Frankreich und England hatten trotz gegenteiliger Versicherungen seit dem Weltkrieg niemals eine längere Unterbrechung erfahren. Seit dem Herbst vorigen Jahres wurden sie immer enger gestaltet. Der niederländische Generalstab wurde hinzugezogen. **Alle gemeinsamen Vorbereitungen verdichteten sich zu einem Angriffsplan gegen die deutsche Westgrenze, d. h. gegen die westdeutschen Industriewerke.** Die Reichsregierung hat diesen feindlichen Plan bereits zu Beginn der militärischen Schutzaktion am 10. Mai dieses Jahres aufgedeckt. Sie legt aber nunmehr eine neue Reihe von Dokumenten vor, die einen verblüffenden Einblick in die Generalstabsbesprechungen der Westmächte gewähren.

Tatsächlich bestanden mindestens seit dem Sommer 1937 gemeinsame englisch-französisch-belgische Aufmarschpläne durch belgisches Gebiet. Den englisch-französischen Armeen waren besondere Anmarschstraßen, die von der zu evakuierenden belgischen Zivilbevölkerung nicht benutzt werden durften, zugewiesen. Im Februar, März und April 1940 waren die militärischen Vorbereitungen der Westmächte schon sehr weit gediehen, und in den ersten Tages des Mai fanden praktisch schon einzelne Truppenbewegungen statt, so daß die deutsche Schutzaktion in Belgien und Holland tatsächlich erst in letzter Stunde stattfand.

Im April war bereits festgelegt, in welcher Weise die einzelnen französischen und englischen Formationen durch Belgien einmarschieren sollten. Nachschubfragen waren besprochen, der Eisenbahntransport gesichert, alle Maßnahmen und Anordnungen mit Wissen und Willen des belgischen Generalstabes!

Der Vorstoß durch belgisches Gebiet gegen die deutsche Grenze war so weit vorbereitet, daß selbst kleinste militärische Einheiten über Kartenskizzen verfügten bzw. verfügen sollten, auf denen die Vormarschwege genau abzulesen waren. Um keine Pause entstehen zu lassen, hatten sich französische Offiziere wiederholt auf belgisches Gebiet begeben und an Ort und Stelle Besichtigungen vorgenommen. In den Dokumenten wird sogar der unangreifbare Nachweis erbracht, daß sich bereits vor dem 10. Mai geschlossene **Truppenformationen Frankreichs in Belgien befanden.**

Den Engländern war die Aufgabe zugefallen, **ostnordöstlich durch Belgien durchzustoßen, vor den Albertkanal zu gehen,** gleichzeitig aber auch ihre Operationen in Holland zu beginnen, die Scheldemündung in ihren Besitz zu bringen und die großen holländischen Inseln zu nehmen. Selbstverständlich sollten diese Bewegungen in engster Fühlungnahme mit dem belgischen Generalstab erfolgen, wofür besondere Verbindungsoffiziere vorgesehen waren.

Holland hat sich durchaus nicht passiv verhalten. Die deutschen Truppen fanden im belgischen Außenministerium ein Memorandum des Oberbefehlshabers der holländischen Armee, aus dem hervorgeht, daß bis ins einzelne gehende Besprechungen stattgefunden hatten. Das Memorandum ist offensichtlich die Zusammenfassung einer Reihe intensiver Verabredungen, in denen die militärischen Kräfte der beiden Länder, der Wert ihrer befestigten Stellungen und nicht zuletzt die Möglichkeit eines offensiven Vorgehens gegen die deutsche Grenze, klargestellt wurden.

Ungeheuerliche Dokumente! — Das ist der Eindruck, zu dem jeder Leser gelangen wird. Die Generalstäbe der vier Länder scheinen Anfang 1940 keinen anderen Gedanken mehr gekannt zu haben, als im Frühsommer aktiv gegen Deutschland vorzugehen. Das Reich ist ihnen zuvorgekommen. Die Schlachten in Holland, Flandern und Frankreich sind schon geschlagen, aber die Schuldtitel mit den Unterschriften der Generalstäbe jener Westmächte liegen nun schon vor aller Welt offen ausgebreitet. Die 19 Dokumente, die das Auswärtige Amt heute vorlegt, stellen eindeutig fest, in welch hohem Maße Deutschland bedroht war.

Querschnitt des Tages

Die französische Regierung hat beschlossen, nach Mittelfrankreich überzusiedeln. Zum neuen Regierungssitz wurde Clermont Ferrand bestimmt.

General Mittelhauser kündigte die Einstellung der Feindseligkeiten in Syrien an.

Der frühere spanische Generalstabschef, General Vigon, ist zum Luftfahrtminister ernannt worden. Der Luftfahrtminister, General Yague, ist aus der Regierung ausgeschieden.

Die Madrider Presse wird völlig beherrscht von dem Eintreffen der deutschen Truppen an der spanischen Grenze. Sie schildert mit bewegten Worten ihre Eindrücke. Wie ein roter Faden durchzieht alle Schilderungen die Feststellung von dem ritterlichen Benehmen, der Sauberkeit, der glänzenden Ausrüstung und der Disziplin der deutschen Soldaten.

Nach mehreren Wahlgängen wurde Generaldirektor Wendell Willkie mit 594 von 1000 Stimmen zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten gewählt. Willkie erklärte unmittelbar nach seiner Wahl, er werde alles tun, um die amerikanische Prosperität und nationale Einheit wiederherzustellen und eine ausreichende Landesverteidigung zu verwirklichen. Der Parteitag hat eine Entschließung angenommen, wonach die Aufstellung Willkies als einstimmig gilt.

Der Verteidigungsausschuß der Vereinigten Staaten hat mit der Ford Motor Co endgültig gebrochen. Die Werke haben sich bekanntlich fortgesetzt geweigert, Lieferungen auszuführen, die später nach England gehen sollten.

Wie die Basler Presse meldet, haben die deutschen Pioniertruppen mit der Wiederherstellung der Hüninger Schiffsbrücke über den Rhein, die den deutschen Ort Friedlingen mit Hüningen im Elsaß verbindet, begonnen. Der Uebergang über diese Brücke könnte damit schon in kurzer Zeit wieder bewerkstelligt werden. Die Arbeiten, so betont das Blatt, seien trotz strömenden Regens durchgeführt worden.

Frankreichs Küste in sicherem deutschen Besitz

Kapitänleutnant Prien versenkte 40 100 BRT. — Rüstungs- und Hafenanlagen in Süd- und Mittel-England bombardiert — 16 Feindflugzeuge vernichtet — Feindliche Bomben auf Wohnhäuser

Führerhauptquartier, 28. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie im Waffenstillstandsvertrag vorgesehen, erreichten unsere im Küstenstreifen vorgehenden schnellen Abteilungen gestern abend südlich Bayonne die spanische Grenze. Damit ist die gesamte Kanal- und Atlantik-Küste Frankreichs in unserem Besitz.

Kapitänleutnant Prien meldet die Versenkung von 40 100 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes.

Kampfverbände der Luftwaffe griffen auch in der Nacht zum 28. 6. Rüstungswerke sowie Hafenanlagen in Süd- und Mittelengland erfolgreich mit Bomben an. Explosionen und starke Brände wurden teilweise noch lange nach den Angriffen beobachtet. Am 27. 6. flogen tagsüber an verschiedenen Stellen der niederländisch-belgischen Küste britische Flugzeuge ein. Sie wurden von unseren Jagdflugzeugen angegriffen, wobei an einer Stelle alle sechs eingeflogenen Flugzeuge abgeschossen wurden. Zwei anderen Flugzeugen gelang es, im Schutze tiefhängender durchbrochener Wolkenfelder bis in die Gegend von Hannover vorzustoßen und Bomben abzuwerfen. Mehrere Tote und Verletzte sowie einiger Sachschaden sind zu verzeichnen.

Auch in der Nacht zum 28. 6. flogen wiederum britische Flugzeuge nach West- und Norddeutschland ein. An verschiedenen Stellen, darunter auch auf Wohnhäuser, wurden Bomben geworfen, wobei mehrere Personen getötet oder verletzt wurden. Unsere Nachtjäger schossen drei feindliche Flugzeuge ab.

Bei einem Angriffsversuch auf den Flugplatz Stavanger-Sola wurde ein britisches Flugzeug noch während des Anfluges über See abgeschossen.

Die Flakartillerie der Kriegsmarine schoß zwei feindliche Flugzeuge ab.

Insgesamt verlor der Gegner am 27. 6. zwölf Flugzeuge in Luftkämpfen und vier durch Flakabschuß. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Kurz und knapp meldet das Oberkommando der Wehrmacht die Besetzung der gesamten Kanal- und Atlantikküste Frankreichs. Das bedeutet, daß nunmehr die deutsche Atlantikfront von Narvik bis zur spanischen Grenze reicht. England ist dadurch in die deutsche Zange genommen worden. Was das bedeutet, werden wir zu gegebener Zeit erfahren.

Der neue Erfolg des Kapitänleutnants Prien, der mit seiner sieg- und erfolgreichen U-Boot-Mannschaft wiederum 40 100 BRT. versenkte, wird vom ganzen Volke mit besonderer Freude aufgenommen werden, zumal seit Monaten von Kapitänleutnant Prien nichts mehr in der Oeffentlichkeit bekannt geworden war. Um so größer ist nunmehr die stolze Freude über die neue Erfolgsmeldung.

Die Briten haben mit ihren Einflügen eine empfindliche Schlappe erlitten. Die Zahl der Abschüsse durch unsere Jäger und Flak ist beachtenswert. Wir sind davon überzeugt, daß unsere Abwehr den britischen Luftpiraten noch manche schwere Nuß zu knacken geben wird.

Italienischer Heeresbericht

Rom, 28. Juni. Der italienische Heeresbericht vom Freitag lautet:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Lebhafte und glänzende Aktionen der Luftwaffe in Nordafrika und Ostafrika.

Feindliche rückwärtige Verbindungen und motorisierte englische Abteilungen sind an der Cyrenaika-Grenze wirksam mit Bomben belegt worden, wobei beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. In Luftkämpfen ist ein englisches Flugzeug über Asmara zur Landung gezwungen worden. Die unversehrt gebliebene Besatzung wurde gefangengenommen. Ueber Assab wurde ein Flugzeug abgeschossen. Zwei weitere wurden schwer beschädigt.

Friedliche Regelung der sowjetrussisch-rumänischen Fragen

Bessarabien und die nördliche Bukowina an Rußland.

dnb. Moskau, 28. Juni. Die Taß gibt am Freitag bekannt, daß am 26. 6. die Sowjetunion dem rumänischen Gesandten in Moskau, Davidescu, ein Ultimatum überreicht habe, in dem die Sowjetunion die sofortige Rückgliederung der nördlichen Bukowina sowie Bessarabiens verlangt.

Am 27. 6. hat die rumänische Regierung dem Außenkommissar Molotow eine Antwort überreicht, in der es heißt, daß die rumänische Regierung bereit sei, über die fraglichen Gebiete zu verhandeln. Der Außenkommissar fragte den Botschafter Davidescu, ob Rumänien prinzipiell mit der Abtretung der besagten Gebiete einverstanden sei, da die Note der rumänischen Regierung diese Zusage nicht enthält. Der rumänische Botschafter erklärte, die rumänische Regierung sei mit den Vorschlägen der Sowjetregierung einverstanden. Daraufhin richtete die Sowjetunion am 27. 6. eine zweite Note an Rumänien, in der es heißt, daß die Sowjetunion die Räumung der besagten Gebiete innerhalb von vier Tagen, angefangen am 28. 6., 12 Uhr Ortszeit und die sofortige Besetzung der Städte Akkerman, Czernowitz und Kischinew fordert. Die rumänische Regierung erklärte sich damit einverstanden, bat jedoch die Sowjetregierung, die Räumungsfrist zu verlängern. Sie erklärte sich sofort bereit, Vertreter für eine Kommission zu ernennen, die die Räumungs- und Abtretungsfragen bereinigen soll. Die Sowjetunion hat ihrerseits General Koslow und den General Boldin zu Vertretern in dieser Kommission ernannt. Die Verhandlungen sollen in Odessa geführt werden. Ab 28. 6. um 14 Uhr Ortszeit haben sich die sowjetrussischen Truppen in Richtung der Städte Czernowitz, Kischinew und Akkerman in Bewegung gesetzt.

•

Rußland hat die Ansprüche auf Bessarabien seit jenen Pariser Vororts-Diktaten niemals fallen gelassen. Es ist daher erfreulich, daß dieses russisch-rumänische Problem in letzter Stunde seine friedliche Lösung fand.

So logen sich unsere Feinde zu Tode!

Weitere Gegenüberstellungen von Feindlügen und deutschen Tatsachen

In unserer gestrigen Ausgabe veröffentlichten wir eine Zusammenstellung von feindlichen Lügenberichten, denen die Tatsachenberichte des Oberkommandos der Wehrmacht gegenübergestellt wurden. Wir wiesen bereits darauf hin, daß mit derartigem Material ein ganzes Buch gefüllt werden könnte. Heute lassen wir eine weitere Auswahl der frivolen Lügenberichte unserer Feinde folgen:

Westlicher Kriegsschauplatz

Pariser Rundfunk, 10. 5.

Der Vormarsch der deutschen Truppen ist vor den belgischen Abwehrstellungen zum Stehen gebracht worden.

Genfer Daventry, 12. 5. 40

Der holländische Oberbefehlshaber General Winkelmann hat erklärt, daß der deutsche Einfall in Holland bis jetzt gescheitert sei und daß das deutsche Oberkommando sich in seiner Unterschätzung der Kampfkraft der holländischen Armee sehr verrechnet habe.

Londoner und Pariser Rundfunk, 12. 5. 40

Der Einsatz von Fallschirmtruppen ist von Deutschland vorbereitet gewesen, er hat sich jedoch als ein vollkommener Mißerfolg erwiesen.

Havas, 14. 5. 40

Oberstleutnant Tasnier hat erklärt: „Ich gebe mein Ehrenwort, daß ich soeben eine ganze Stunde mit Generalleutnant Denis zusammen war, der mir erklärt hat, Brüssel sei keinesfalls bedroht."

Amtlicher polnischer Heeresbericht, 18. 9. 1939

Der polnische Widerstand ist nicht schwächer geworden. Die Moral des polnischen Volkes und der Regierung zeigt sich und wird bis zum Ende unangetastet bleiben.

„Petit Parisien", 27. 5. 1940

Ueberall sind die deutschen Angriffe gescheitert.

Pariser Rundfunk, 23. 5. 1940

Die Verteidigung von Calais ist trotz der gegenseitigen Behauptung des deutschen Rundfunks sichergestellt.

„Petit Parisien", 1. 6. 1940

Der Rückzug in Flandern war ein großartiges Manöver, das an Tollkühnheit grenzt.

OKW., 11. 5. 40

Das deutsche Westheer hat nach Ueberschreiten der holländischen, belgischen und luxemburgischen Grenze die feindlichen Grenztruppen in Holland und Belgien überall geworfen und ist trotz Zerstörung zahlreicher Brücken und Sperren aller Art in rasch fortschreitendem Angriff.

OKW., 14. 5. 40

Der Oberbefehlshaber der holländischen Truppen hat unter dem Eindruck der Kapitulation von Rotterdam sowie der bevorstehenden Einnahme von Utrecht und Den Haag für die gesamte holländische Armee die Niederlegung der Waffen befohlen. Damit ist am fünften Tage des gegen Deutschland provozierten Kampfes der holländische Staat zur Kapitulation gezwungen worden.

Der Führer in seinem Dank an die in Holland kämpfenden Soldaten am 15. 5. 40

„Nur durch eure vorbildliche Zusammenarbeit, durch die ebenso entschlossene Führung wie die Tapferkeit der Soldaten, besonders aber durch den heroischen Einsatz der todesmutigen Fallschirm- und Luftlandetruppen ist dieser Erfolg möglich geworden. Ich spreche euch im Namen des deutschen Volkes den Dank und meine Bewunderung aus."

OKW., 17. 5. 40

Nach dem Zusammenbruch der südlich Löwen gelegenen englisch-französischen Stellung sind Freitag gegen Abend die deutschen Truppen in Brüssel einmarschiert.

OKW., 17. 9. 1939

Die polnische Regierung und die polnische Heerführung, voran Marschall Rydz-Smigly, fliehen nach Rumänien. Brest-Litowsk ist vollständig in deutscher Hand Lublin wird genommen. Sowjetrussische Truppen marschieren von der Düna bis zum Dnjestr in Ostpolen ein.

OKW., 27. 5. 1940

In Flandern und im Artois haben unsere Truppen ihre Angriffe fortgesetzt und die eingeschlossenen feindlichen Armeen weiter zusammengedrängt, besonders nördlich Menin gelang ein tiefer Einbruch in die feindliche Front bis dicht vor Ypern.

OKW., 27. 5. 1940

Wie bereits durch Sondermitteilung bekanntgegeben, fiel Calais, das hinter der Front umschlossen war, nach hartem Kampf in unsere Hand.

OKW., 1. 6. 1940

Reste des geschlagenen britischen Expeditionsheeres versuchten am heutigen Tage, mit kleineren Fahrzeugen aller Art auf die vor der Reede von Dünkirchen liegenden Kriegs- und Transportschiffe zu entkomemn. Die deutsche Luftwaffe vereitelte diese Versuche durch laufende Angriffe.

Pariser Rundfunk, 3. 6. 1940

Das Wunder hat begonnen. Der Rückzug in Flandern entwickelt sich zum Sieg.

„Daily Telegraph", 3. 6. 1940

Es besteht die Möglichkeit, daß Dünkirchen weiterhin als befestigtes Lager permanent gehalten werden solle. Die Truppen, die zu diesem Zweck verwendet würden, würden unter dem Kommando des Admirals Abrial stehen, welcher die Gewähr geben könne, Dünkirchen gegen Luft- und Landangriffe halten zu können.

„Petit Parisien", 7. 6. 1940

Die Deutschen zielten durch das Oisetal auf Paris. Ueber Abbeville möchten sie Report, Dieppe, Le Havre und das untere Seinetal erreichen. Ueber Rethel seien ihre Projekte sehr ausgedehnt. Sie sind durch Reims und die Champagne versucht, und denken sicherlich an eine noch viel größere Aktion: Umgehung der Maginot-Linie durch einen großen Vorstoß von den Argonnen aus auf Verdun und Metz. Das seien grandiose Projekte, aber es sei ein weiter Weg vom Traum zur Wirklichkeit.

OKW., 12. 6. 1940

Die Seine unterhalb von Paris ist an mehreren Stellen von unseren Truppen schon überschritten.

„Daily Telegraph" vom 8. 6. 1940

Die tiefe Verteidigungslinie Weygands sei die beste Methode, um dieser Art des deutschen Vorstoßes standzuhalten.

OKW., 2. 6. 1940

Die Luftwaffe bekämpfte am 1. 6. Versuche von Resten des geschlagenen britischen Expeditionsheeres, auf die vor Dünkirchen liegenden Schiffe zu entkommen. Die Erfolge der Stuka-, Kampf-, Zerstörer- und Jagdgeschwader haben sich gegenüber den bereits bekanntgegebenen Zahlen wesentlich erhöht.

OKW., 4. 6. 1940

Der Kampf um Dünkirchen steht vor dem Abschluß. Unsere Truppen sind in die Stadt eingedrungen und haben dem verzweifelt sich wehrenden Feind das Fort Louis entrissen. Der Häuserkampf mit französischen Truppen, denen die Aufgabe zuteil geworden war, die Flucht der englischen Soldaten zu decken, ist noch im Gange.

OKW., 9. 6. 1940

In viertägiger Schlacht im Somme- und Oise-Gebiet haben deutsche Infanterie und Panzerdivisionen in enger Zusammenarbeit mit der Luftwaffe starke feindliche Kräfte zerschlagen und andere, zum Teil neu in den Kampf geworfene feindliche Truppen, zum Rückzug gezwungen.

OKW., 10. 6. 1940

Die Festung Verdun mit all ihren Fort ist erobert. An der Saarfront ist die Maginot-Linie zwischen St. Avold und Saaralben durchbrochen.

OKW., 9. 6. 1940

In Richtung auf die untere Seine wurden rückwärtige Verteidigungslinien des Feindes durchbrochen und umfangreiche Versorgungseinrichtungen und Vorräte erbeutet.

A. P. Wir lächeln heute über die blöde Einfalt, mit denen die Kriegsverbrecher in London, Paris oder Warschau durch ihre Lügenpropaganda den Siegeslauf der deutschen Wehrmacht aufhalten wollten. Wir haben in den zehn Monaten des uns aufgezwungenen Krieges die Wahrheit der deutschen Berichte tausendfältig erfahren können. Trotzdem dürfen wir niemals vergessen, daß hinter der jüdisch-demokratischen Lügenkanone eine bestimmte Methodik steckte. Es wäre daher grundfalsch, wollte man diese Vergiftung der öffentlichen Meinung nur mit einem überlegenen Lächeln abtun.

Erinnern wir uns einmal jener Zeit, als das Abhören ausländischer Rundfunksender noch nicht verboten war. Beispielsweise bei der sudetendeutschen Krise oder bei der Gründung des Protektorates Böhmen-Mähren. Was wurde in dieser Zeit nicht alles von den Lügensendern des Auslandes zurechtgequatscht. Es gab damals viele Menschen in Deutschland, die doch durch die abgefeimte Lügenhochflut der Feinde irgendwie mit inneren Zweifeln belastet wurden. Wie mancher lief damals umher und tuschelte seinem Nachbarn die neuesten Ergüsse des Straßburger Senders ins Ohr. Auf die Dauer wäre diese lügnerische Beeinflussung bei manchen Menschen nicht ohne Einfluß auf seine Haltung geblieben.

Wenn der große Feldherr des Weltkrieges, General Ludendorff, in seinen Kriegserinnerungen schreibt, daß wir Deutsche auf die feindliche Propaganda starrten wie ein Kaninchen auf die Schlange, dann lag darin schon viel Wahrheit, und wenn der General weiter sagt, daß die feindliche Propaganda damals ausnehmend geschickt war und ihre Wirkung auf die Massen nicht verfehlte, so daß viele Menschen in Deutschland bald selbst nicht einmal mehr wußten, was eigene, was feindliche Propaganda war, dann kann man die Schlußfolgerungen Ludendorffs verstehen, wenn er meint, während wir auf militärischem Gebiet die Initiative fast bis zuletzt völlig in er Hand hatten, sahen wir uns durch die feindliche Propaganda geschlagen und eingekreist.

Die Zusammenstellung der Feindlügen gegen Tatsachen beweist aufs neue, wie richtig es war, das Abhören ausländischer Rundfunksendungen unter schwerste Strafe zu stellen. In einer Zeit, wo es um Sein oder Nichtsein des ganzen Volkes geht, muß alles unterbleiben, was die Widerstandskraft schwächen könnte. Deshalb ist das Studium dieser Gegenüberstellungen recht lehrreich. Es zeigt uns, daß derjenige, der trotzdem noch Feindlügen hört und weiterverbreitet, ein Landesverräter übelster Sorte ist und auch als solcher behandelt werden muß. Andererseits aber können wir heute feststellen, daß Deutschland mit dem Kampf um seine Lebensrechte auch zugleich den Kampf der Wahrheit gegen die Lüge führt. Das deutsche Schwert wird auch weiterhin der Wahrheit zum Siege verhelfen.

Kein unerwartetes Ereignis

hn. **Rom**, 29. Juni. In den Berichten der italienischen Presse über den Einmarsch der Russen in Bessarabien und die nördliche Bukowina wird hervorgehoben, daß er keinem Widerstand begegnete. „Tevere" erinnert an die pathetischen Szenen, die sich vor sechs Jahren im rumänischen Parlament abspielten, als Barthou und Titulescu Sentimentalitäten austauschten. Die demokratischen Sirenengesänge seien gewissen Kreisen in Bukarest zu Kopf gestiegen; sie hätten leichtfertig auf plutokratische Garantien vertraut und sich zum eigenen Schaden jeder zeitgerechten Regelung widersetzt.

Italiens Stellungnahme läßt sich aus einem vielbeachteten Bericht des „Giornale d'Italia" aus Belgrad herauslesen. Der südöstliche Korrespondent des Blattes schreibt, daß der Balkan zum erstenmal von den Kräften der Revolution unmittelbar berührt worden sei. Die russischen Forderungen hätte Rumänien nicht unvorbereitet gefunden; seit Monaten habe man in Bukarest gewußt, daß dieser Tag kommen werde und habe die logische Folgerung gezogen, weil keine der politischen Kombinationen, die Rumänien von Titulescu übernommen habe, irgendwelche Wirksamkeit besaß: Weder die Kleine Entente, noch der Balkanbund, die einseitige französisch-englische Garantie oder endlich der Vertrag mit der Türkei. In Ankara scheine man bereits gewisse Konsequenzen gezogen zu haben. In Südslawien habe man schon vor Monaten erkannt, daß sich die Angelpunkte der europäischen Neuordnung in Berlin, Rom und Moskau befänden. Das Einvernehmen zwischen diesen drei Mächten sei vollständig.

Umbildung der rumänischen Regierung

Bukarest, 28. Juni. Wie Rador meldet, ist das rumänische Kabinett umgebildet worden. Ihren Rücktritt erklärten Außenminister Gigurti, Staatssekretär Urdarianu, Staatssekretär beim Ministerpräsidium Protochla, Außenhandelsminister Christu, Kultusminister Ciobanu und der Unterstaatssekretär für den Kultus, Sibiceanu. Neu ernannt wurden: Senatspräsident Argetoianu zum Außenminister, Kammerpräsident Vaida-Voevod zum Ministerstaatssekretär, Inculetz und Nistor zu Staatssekretären. Wirtschaftsminister Tancicov übernimmt interimistisch das Außenhandelsministerium, Giurescu geht vom Propagandaministerium interimistisch zum Kultusministerium. Sidorovici wurde zum Propagandaminister ernannt.

Britenbomben auf holländische Städte

Amsterdam, 28. Juni. In der Nacht zum Donnerstag haben britische Flieger wieder in weitem Ausmaß holländische Städte und Ortschaften bombardiert, was leider viele Opfer an Toten und Verletzten unter der holländischen Zivilbevölkerung verursacht hat. So sind z. B. allein in Den Helder und Umgebung 43 Tote zu beklagen.

Diese nächtlichen Bombardements haben in Holland große Erbitterung hervorgerufen. Die Bevölkerung fragt sich, mit welcher Begründung denn eigentlich die ehemaligen Bundesgenossen diese Angriffe auf die Zivilbevölkerung rechtfertigen wollen.

Besondere Anerkennung findet die erfolgreiche Abwehr der deutschen Flak und der deutschen Jagdflieger. Der gestrige Erfolg deutscher Jagdflieger, die einen Verband von sechs britischen Flugzeugen über holländischem Gebiet abgeschossen haben, hat große Befriedigung ausgelöst. Man ist einmütig der Auffassung, daß bei Tag die britischen Bombenflieger gegen eine derartige Abwehr nichts ausrichten können.

So sollte Deutschland angegriffen werden

(Fortsetzung von Seite 1)

Eisenbahnlinie von Adinkerke nach Thielt und Gent — Von Adinker nach Dixmuiden, Thourout und Brügge.

Straße Proven nach Poperinghe und Ypern, Hoogiede, Thourout—Brügge.

Renen nach Cortryk und Gent.
Aelbeke nach Cortryk und Gent.
Tournai nach Cortryk und Gent.
Roulers, Thourout, Brügge.
Roulers, Thielt, Aeltre, Ecclos.
Cortryk, Deinze, Gent.
Tournai, Antoing.
Tournai, Leuze und Baisieux nach Ath, Anghien, Brüssel.
Tournai, Haequeies, Renaix, Oudenaerde nach Gent.
Tournai, Lessines, Crammont, Alost, Brüssel.
Renaix, Ninove über Nederbrakel.
Leuze, Ath, Anghien, Brüssel.
Peruwelz nach Mons.
Mons nach Ath.
Mons nach Brüssel.
Straße La Louvière nach Brüssel über Nivelles.
Straße Charleroi nach Nivelles, nach Waterloo, Terveuren, Nossegheg und Löwen.
Charleroi nach Noveles.

Alle Landstraßen von La Louvière, Namur und Dinant in der Richtung der französischen Grenze sind militärische Straßen, wenn sie den Verkehr in beiden Richtungen gestatten, unabhängig davon, ob sie asphaltiert oder gepflastert sind, lediglich die schmalen Straßen sind für die Evakuierung frei.)

Es handelt sich dabei um einen umfassenden Plan der Evakuierung von Frauen, Kindern, Greisen, Kranken usw. aus den vorgesehenen Kriegsgebieten. Als besonders charakteristisch für die bereits aufliegenden Marschpläne der belgisch-französisch-englischen Armee ist in diesem Befehl vermerkt, daß bestimmte Straßen und Zufahrtswege für die Evakuierung nicht in Anspruch genommen werden dürfen, weil sie „für die britische Armee vorbehalten seien".

Es war demnach hier bereits in allen Einzelheiten das Aufmarschgebiet der britischen Armee zwischen den Generalstäben festgelegt, und diese Festlegung war schon zur weiteren Durchführung organisatorischer Maßnahmen den lokalen belgischen Behörden zur Kenntnis gegeben worden.

Daß Generalstabsabreden zwischen Belgien einerseits und Frankreich und England andererseits — ebenso wie auch mit Holland — bereits seit Jahren getroffen worden sind, steht also außer Zweifel.

Durch den schnellen Vormarsch der deutschen Truppen ist nun aber eine große Menge neuen Materials in deutsche Hände gefallen. Dieses Material, das in Befehlen, Dienstanweisungen, Karten usw. besteht, liefert den klaren Beweis, daß nicht nur Generalstabsabmachungen zwischen den obersten Befehlsstellen Frankreichs und Englands einerseits, sowie Belgiens und Hollands andererseits getroffen waren, sondern daß auf Grund dieser Abmachungen auch Befehle für alle Truppeneinheiten ausgearbeitet und diesen zur Orientierung ausgehändigt worden sind.

Ferner geht unwiderleglich aus diesem Material hervor, daß der gesamte Aufmarsch der französisch-belgischen Armee auf der Basis dieser engsten Zusammenarbeit mit dem belgischen Generalstab aufgebaut war. Das Auswärtige Amt gibt heute aus der Fülle dieses Materials einige erste Dokumente als Beispiele bekannt, die den Aufmarsch eines Teiles der Vorhut der französischen und englischen Armee in allen Einzelheiten aufzeigen und erkennen lassen, wie die Kooperation mit der belgischen, holländischen und englischen Armee gedacht war. (Fortsetzung folgt.)

Unser Funkdienst meldet:

Roosevelt unterzeichnete am Donnerstag die Sonderwehrvorlage, die 1766 Millionen Dollar für Zwecke der Marine und es Heeres bewilligt. Die Sondervorlage ergänzt die bereits genehmigten ordentlichen Marine- und Armeeetats, die für das am 1. Juli beginnende Rechnungsjahr bereits 2800 Millionen Dollar vorsehen.

Wie Reuter meldet, wurde in Peking am Freitag eine Bombe vor der Tür des britischen Botschaftsgebäudes abgeworfen. Sie verursachte eine heftige Explosion durch die ein Angestellter leicht verletzt wurde. Der Urheber des Attentats konte entkommen.

Beachtung findet in Italien die Tatsache, daß die erste Wandzeitung der falangistischen Partei, die seit einigen Tagen in ganz Madrid angeschlagen ist, als Spaniens Forderungen Rio Tinto (die in englischer Hand befindlichen Kupferminen), Oran und Gibraltar nennt und das spanische Volk auffruft, die Gelegenheit zur Verwirklichung dieser Forderungen auszunutzen, sobald Franco es befehle. Gleichzeitig laufen aus Fez Nachrichten ein, daß in ganz Französisch-Marokko die Aufstandsbewegung wachse.

Am 1. Juli treten in Italien neue ernährungswirtschaftliche Vorschriften in Kraft. Nach diesen Vorschriften dürfen Konditoreiwaren und Speiseeis nur am Sonnabend, Sonntag und Montag verkauft werden. Der Kaffeeverkauf an Private und die Verabreichung von Kaffee in öffentlichen Lokalen wird, wie schon in den Monaten September 1939 bis Februar 1940 ganz eingestellt. Die vorhandenen Kaffeebestände sind ausschließlich für die Wehrmacht und die Krankenanstalten bestimmt.

Associated Preß meldet, Roosevelt habe den Finanzminister und den Gouverneur der Panamakanalzone ermächtigt, wenn nötig, jedes amerikanische oder ausländische Schiff zu beschlagnahmen, um es vor Schaden zu schützen oder Schaden in den amerikanischen Häfen zu verhindern oder um die Einhaltung der Rechte und Pflichten der USA. der Schiffahrt sicherzustellen.

Die seit einiger Zeit in Athen durchgeführte Tagung des deutsch-griechischen Ausschusses wurde Freitag abgeschlossen. Die beiderseits in freundschaftlichem Geist geführten Verhandlungen haben zu Abmachungen geführt, die einen weiteren Aufschwung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen erwarten lassen.

Wie der Nachrichtendienst Kairo meldet, sind die wichtigsten Posten des neuen ägyptischen Kabinetts wie folgt besetzt worden: Ministerpräsident und Außenminister: Hassan Sabry Pascha; Inneres: Mahmud Fahmy al-Nokrachi Pascha; Landesverteidigung: Saleh Sami Bey.

Innenpolitische Gärung in Frankreich?

hw. **Stockholm**, 29. Juni. Schwedische Beobachter in Frankreich stellen in bemerkenswerter Uebereinstimmung eine innenpolitische Gärung fest. Sie sei die Folge der Waffenniederlage und entspringe dem Wunsch, die schuldigen Persönlichkeiten und Gruppen zu finden, die man zur Rechenschaft ziehen könnte. In einem Telegramm des „Soenska Dagbladet" aus Bordeaux wird gemeldet, das Ausmaß der französischen Niederlage werde heute in Bordeaux vor allem auf den Umstand zurückgeführt, daß Frankreich über Deutschlands militärische Stärke sehr schlecht unterrichtet gewesen sei. In gleicher Weise meint auch „Stockholm Tidningen", daß den Emigranten die Schuld an der falschen Unterrichtung der französischen Politik über Deutschlands angebliche Schwäche beigemessen werde. Der einfache Mann frage: „Haben unsere Militärattachés geschlafen und unsere Botschafter geträumt?" und verlangt: „Weg mit den Schuldigen!"

De Gaulle und Blum angeklagt

jb. **Genf**, 29. Juni. Auf Anordnung der französischen Regierung wird ein besonderer Gerichtshof damit beauftragt, die Teilnehmer an dem „Komplott gegen die Staatssicherheit" abzuurteilen. Die Angeklagten dieses Berichtes sind, wie gemeldet, jene Politiker, Parlamentarier und Offiziere, die sich gegen Marschall Pétain aufgelehnt haben und nach Churchills Weisungen die Fortsetzung des Krieges im überseeischen Frankreich zu betreiben versuchten. Als erster Angeklagter wird der degradierte ehemalige General de Gaulle genannt. Angeklagter Nr. 2 ist Léon Blum, der sich gleichfalls in London befindet und von dort aus gegen Marschall Pétain aufhetzt. Das Verfahren gegen drei weitere Hochverräter ist noch nicht eröffnet, weil die Untersuchung über ihre Haltung noch nicht abgeschlossen ist. Genannt werden in Bordeaux zunächst die ehemaligen Minister Mandel, Campinchi, Delbos und Pierre Cot. Wie verlautet, soll überhaupt allen Parlamentariern und Politikern, die während des Zusammenbruchs ins Ausland geflohen sind, und allen Offizieren, die dem Befehl zur Rückkehr nicht gehorcht haben, der Prozeß gemacht werden.

Englische „Dankbarkeit"

gegenüber den ehemaligen Bundesgenossen.

Lissabon, 28. Juni. Die englische Regierung hat jetzt die in England befindlichen Franzosen den gleichen Sonderbestimmungen unterworfen, wie alle übrigen Ausländer aus feindlichen Staaten. Den Franzosen ist der Wohnsitz in einer Reihe von Ortschaften und Distrikten untersagt. Sie dürfen keine Wagen, Fahrräder oder photographische Apparate mehr besitzen und ihre Wohnungen ab 8 Uhr abends nicht mehr verlassen. Gleichzeitig begann die Internierung sowohl unter den eingesessenen Franzosen wie auch ganz besonders unter den Flüchtlingen aus Dünkirchen, die man zum Teil für ganz besonders gefährliche Verbrecher hält. Die Franzosen beklagen sich darüber, daß sie betont unfreundlich und schlecht behandelt werden. In vielen Geschäften, Industriewerken und im Hotelgewerbe würden die dort beschäftigten Franzosen vor die Wahl gestellt, entweder sofort ihre Posten zu verlassen oder eine Sympathieerklärung für den sog. französischen Nationalausschuß in London zu unterzeichnen.

Das war Versailles / Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. **Berlin**, 28. Juni. Am 28. Juni 1919 wurde im Spiegelsaal zu Versailles das Friedensdiktat unterzeichnet, das Deutschland für immer zu einem Volk zweiten Grades degradieren sollte. Heute, nach 21 Jahren, weht über demselben Schloß die Reichskriegsflagge. Deutsche Soldaten stehen auf Posten. Das Versailler Diktat ist ausgelöscht und die Schmach, die Deutschland angetan wurde, getilgt.

An dem Jahrestage der Unterzeichnung, an dem Deutschland als Sieger auf Frankreichs Boden steht, wollen wir uns jedoch noch einmal vergegenwärtigen, was die Sieger von einst dem deutschen Volke zugemutet haben. Gebietsmäßig war Deutschland zerstückelt worden, wirtschaftlich ausgebeutet, militärisch vollkommen entwaffnet und moralisch gedemütigt. An Gebieten hatte Deutschland direkt oder nach unter Terror durchgeführten sogenannten Volksabstimmungen verloren: An Frankreich: Elsaß-Lothringen mit 14 522 qkm; an Belgien: Eupen-Malmedy mit 1 036 qkm; an Polen: Posen, Pommerellen, Ost-Oberschlesien und Soldau mit insgesamt 46 133 qkm; an Litauen: das Memelgebiet mit 2 657 qkm; an Dänemark: Nord-Schleswig-Holstein mit 3 993 qkm; an die Tschecho-Slowakei: das Hultschiner Ländchen mit 316 qkm; ferner wurden abgetrennt: die freie Reichsstadt Danzig mit 1 314 qkm. Insgesamt verlor das Reich ein Gebiet von 70 571 qkm; d. h. ein Achtel seines Bodens mit einer Bevölkerung von 6 465 000 Menschen. Dazu ein Kolonialgebiet von insgesamt 2 947 000 qkm. Das durch den Krieg ausgeblutete und ausgehungerte deutsche Volk mußte an Sachwerten abliefern: 150 000 Pferde, 880 000 Rinder, 897 000 Schafe, 25 000 Ziegen, 15 000 Mutterschweine, 367 Millionen Tonnen Kohle und wertvolle Farbstoffe und Chemikalien. Es wurde seiner sämtlichen Handelsschiffe über 1 600 Tonnen und 50 Prozent der Handelsschiffe über 1 000 Tonnen beraubt. Ferner verlor es ein Viertel seiner Fischerei- und Flußschiffahrtsflotte und wurde dazu noch gezwungen, 200 000 Tonnen Schiffsraum für den Sieger neu zu bauen. An Barzahlung sollte Deutschland auf das Reparationskonto eine Summe in unbegrenzter Höhe zahlen. Dieser Passus des Vertrages hat später zu wirtschaftlich wahnsinnigen Forderungen geführt. Die Folge aber war die vollkommene Verelendung des deutschen Volkes. Militärisch wurde Deutschland bis auf ein 100 000-Mann-Heer entwaffnet. Dieses Heer durfte keinerlei moderne Waffen, wie Flugzeuge, Tanks, schwere Geschütze usw. besitzen. Die Kriegsmarine wurde auf 6 Linienschiffe von 10 000 und 5 kleine Kreuzer von 6 000 Tonnen, 12 Zerstörer und 12 Torpedoboote beschränkt. Alle Befestigungen mußten geschleift werden, das gesamte linksrheinische Gebiet mit den Brückenköpfen Köln, Koblenz, Mainz und Kehl wurde auf Jahre von fremden Truppen besetzt, das ganze Rheinland bis zur Linie 50 km rechts des Rheins zur entmilitarisierten Zone erklärt. Zu allen Mißhandlungen des deutschen Volkes, die hier nur kurz skizziert wurden, kam als tiefste Demütigung die erzwungene Unterschrift unter das Kriegsschuldbekenntnis hinzu. Das war Versailles.

Das Deutschland Adolf Hitlers hat die Ketten dieses Schanddiktates Glied für Glied gesprengt. Versailles ist tot, aber die Erinnerung an die Deutschland angetane Schmach lebt fort als ewige Mahnung an unser Volk, niemals mehr schwach zu werden.

Mit dem Hammer auf eine Mine

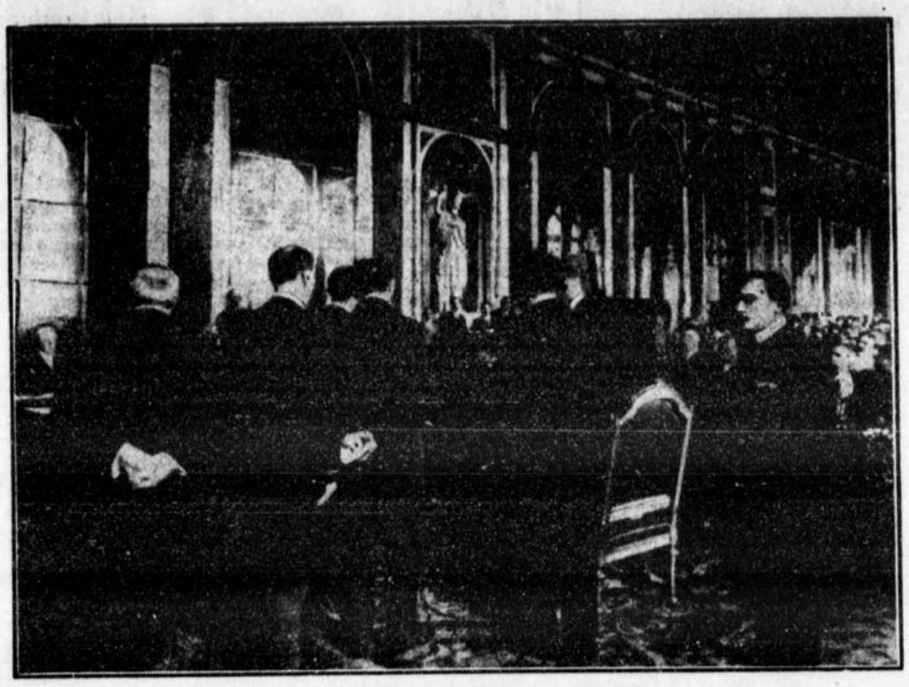
Grober Leichtsinn fordert vier Todesopfer.

Kopenhagen, 28. Juni. Vier junge Leute wurden durch die Explosion einer Mine getötet, die beim Strandbad Damare, 14 Kilometer von Rakskow, auf Lolland angetrieben war. Das Unglück, bei dem durch Splitter auch eine Frau schwer und ein Mann leicht verletzt wurden, ist allein auf den groben Leichtsinn der Getöteten zurückzuführen, die ohne Rücksicht auf die Gefährdung ihres eigenen Lebens und des der zahlreichen Strandbesucher die Mine auseinanderzunehmen versuchten. Als sie trotz der Warnungen zu der Fortsetzung dieser verantwortungslosen Spielerei einen Hammer für ihr Experimentieren zur Hilfe nahmen, entzündete sich die Sprengladung.

Nächtlicher Raub auf dem Bahnhof

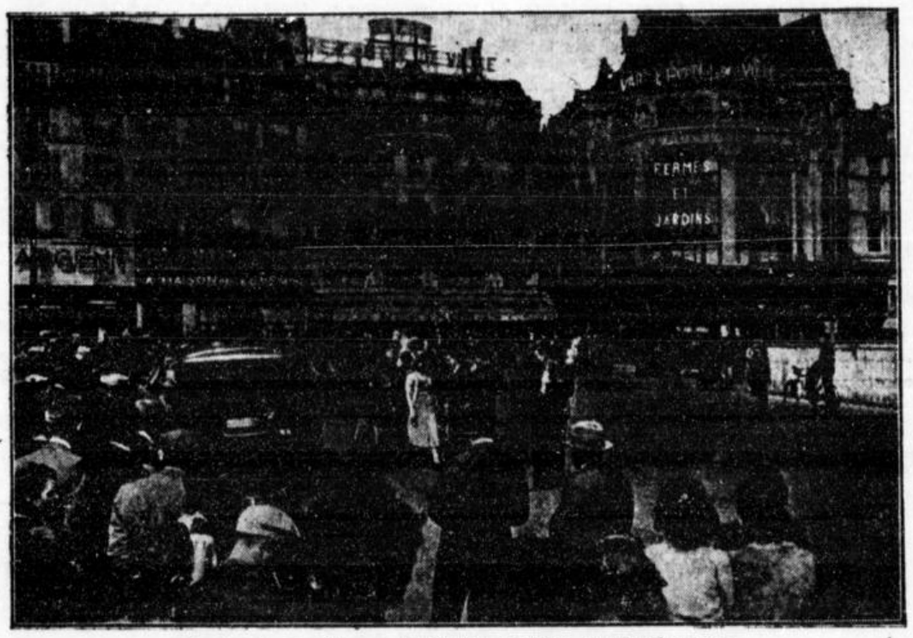
Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt.

München, 28. Juni. Der aus Heidelberg stammende Friedrich Bayerbach wurde vom Münchener Sondergericht nach der Verordnung für Gewaltverbrecher zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehren rechte verurteilt. Bayerbach kam bereits in frühester Jugend auf die schiefe Bahn und landete schließlich beim übelsten Gesindel der Großstadt. In einer Aprilnacht machte er sich in einem Münchener Bahnhof kurz vor Mitternacht an einen Mann heran und entwendete ihm unter Anwendung von Gewalt die Geldbörse mit 120 RM. Inhalt aus der Tasche. Er flüchtete, wurde aber von einigen Soldaten bemerkt, die sofort alle Ausgänge des Bahnhofes besetzten und nach langem Suchen den Verbrecher unter Stühlen versteckt im Wartesaal fanden.



Vor 21 Jahren im Spiegelsaal zu Versailles.

In diesen Tagen des größten deutschen Waffensieges aller Zeiten wollen wir die Stunde der tiefsten Erniedrigung nicht vergessen, die Deutschland in den gleichen Räumen des Schlosses zu Versailles widerfuhr, vor denen jetzt deutsche Soldaten auf Wache stehen und von dessen Dach die ruhmreiche Reichskriegsflagge weht: Vor 21 Jahren, am 28. Juni 1919, wurde im Spiegelsaal zu Versailles das Schanddiktat unterzeichnet, das das Reich für immer knechten sollte. — Unser Bild berichtet von dem Augenblick der Unterzeichnung durch die deutsche Delegation.
(Scherl-Bilderarchiv-Autoflex.)



Die Pariser Bevölkerung lauscht den deutschen Lautsprecherwagen.

In der französischen Hauptstadt, wo der Alltag fast unverändert wieder seinen Gang geht, sind zahlreiche Lautsprecherwagen der Wehrmacht eingesetzt, die neben den Bekanntmachungen der deutschen Militärbehörden auf den Boulevards auch Musik erklingen lassen und ebenso jeweils am Mittag der Bevölkerung den deutschen Wehrmachtbericht in französischer Sprache übermitteln. (PK.-Kropf-Pressebildzentrale-Autoflex).

Wieder mehrere Rundfunkverbrecher verurteilt

In Zukunft wird kein solcher Verbrecher mehr eine milde Beurteilung zu erwarten haben

Berlin, 28. Juni. **In der letzten Zeit mußten sich wieder mehrere deutsche Gerichte mit Rundfunkverbrechern befassen, die durch ihr Verhalten die Widerstandskraft des deutschen Volkes gefährdet hatten. Das Sondergericht Königsberg verurteilte den 1888 geborenen Schweinefütterer Andreas Kottke aus Kirschappen zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust, da er in der ersten Kriegszeit fortlaufend deutsche Sendungen ausländischer Sender abgehört und die von diesen verbreiteten Hetznachrichten teilweise weitergegeben hatte.**

Vor dem Sondergericht Magdeburg wurde der im Jahre 1893 geborene Otto Schulze aus Buchholz (Kreis Stendal) zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Schulze hat von Oktober bis Januar mindestens zehnmal ausländische Sender abgehört und mit den dabei aufgenommenen feindlichen Hetzmeldungen eine defaitistische Stimmung zu verbreiten versucht.

Das Sondergericht Innsbruck verurteilte den Leonhard Hoelzler zu 5 Jahren Zuchthaus, weil er in seinem Hause in Oberuberg am Brenner monatelang in Gegenwart seiner Familie und einer Anzahl von Nachbarn alle erreichbaren ausländischen Sender abgehört hatte, wobei peinlich darauf geachtet wurde, daß kein Unberufener Zutritt oder Kenntnis von diesem Treiben erhielt. Auch die neun von ihm angestifteten Mittäter mußten schwere Strafen auf sich nehmen.

Von dem Sondergericht Magdeburg wurde der 1912 geborene Otto Wahrodt aus Aschersleben zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust wegen fortgesetzten Abhörens ausländischer Sender und Verbreitung der dabei aufgenommenen Hetznachrichten verurteilt. Wahrodt hatte auch eine Reihe anderer, im gleichen Betrieb beschäftigter Arbeitskameraden zum Mithören der ausländischen Sender angestiftet, und der Betriebsleiter hatte dieses Treiben geduldet.

Diese Mittäter erhielten schwere Gefängnisstrafen.

Das Sondergericht Saarbrücken verurteilte den 1887 geborenen Johann Keßler aus Höcherberg zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Keßler hatte lange Zeit regelmäßig die Hetzmeldungen des Straßburger Senders abgehört und diese Lügennachrichten einem anderen Mieter seines Hauses weitererzählt.

*

Gerade die Ereignisse der letzten Wochen haben die Richtigkeit der deutschen Nachrichtensendung hundertprozentig erwiesen und der Verlogenheit der gegnerischen Nachrichtenpolitik ein vernichtendes Urteil gesprochen. Die durch die feindlichen Lügenmeldungen irregeführten Völker haben ihren Irrtum bitter büßen müssen. Der nationalsozialistische Rundfunk und die nationalsozialistische Presse haben sich niemals davor gescheut, dem deutschen Volke alles zu sagen, was es braucht, um klaren Auges in den ihm aufgezwungenen Kampf zu gehen und ihn siegreich durchzuführen. Niemals haben sie den Feind schwächer dargestellt, als er ist, und sie haben das deutsche Volk damit vor jenem schrecklichen Erwachen bewahrt, das den feindlichen Nationen zu spät zeigte, wie sie von ihren eigenen Regierungen und ihrer eigenen Presse belogen und betrogen worden waren.

Der Deutsche hat es daher nicht nötig, seine Weisheiten aus jenen Quellen zu schöpfen, deren Verlogenheit durch die Ereignisse selbst hundertprozentig erwiesen wurde. Die Rundfunksendungen des Gegners, die sich auch in einem großen Teil der Nachrichten anderer ausländischer Sender widerspiegeln, dienen nur dem Zweck, die Kampfkraft des deutschen Volkes zu schwächen und seine innere Moral zu zermürben. Wer sich dafür bereitfinden läßt, dieses Lügengift des Feindes in sich aufzunehmen oder gar noch weiterzuverbreiten, ist ein moralischer Landesverräter. Er fällt damit unseren tapferen Soldaten, die in unwiderstehlichem Kampfgeist jede Gefahr auf sich nehmen und Sieg um Sieg an ihre Fahnen heften, geradezu in den Rücken.

Das gesunde Volksempfinden fällt daher über diese Rundfunkverbrecher das vernichtendste Urteil. Es erscheint nur bedauerlich, daß solche Verräter an der Volksgemeinschaft nur mit Zuchthausstrafen davonkommen, während regelrechte Landesverräter um einen Kopf kürzer gemacht werden. Gnade gegen solche Kreaturen wäre geradezu eine Unterstützung des Landes- und Volksverrates. Sie wird in Zukunft weniger denn je zugelassen werden, da heute auch dem Dümmsten klar geworden sein muß, auf welcher Seite die Wahrheit und auf welcher die Lüge zu finden ist.

Es wird daher noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft kein Rundfunkverbrecher mehr aus irgendwelchen Gründen eine milde Beurteilung zu erwarten hat und daß jeder Volksgenosse die Pflicht hat, solchen Kreaturen entgegenzutreten und sie der nächsten Polizeistelle zu melden, wenn er sich nicht selbst an ihren Verbrechen mitschuldig machen will.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht). i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Keine Spur von Hauck

Roman von Charlotte Kaufmann

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin

17

„Haben Sie die Geige hingeworfen?"

„Ich bin vom Rad gefallen." Sie drehte sich um und begrüßte den Pastor aus Teek.

Huith sah jetzt zwei rote Flecke auf ihren blassen Wangen und ärgerte sich. Möchte wissen, was ihr wieder fehlt, dachte er wütend. Vielleicht hat sie sich gestritten mit dem Neuen da. Wahrscheinlich wollte er nicht, daß sie hierher kommt. Vom Rad gefallen! Oh, diese Frauen wissen immer eine Ausrede.

Sibylle kam zurück. „Ich muß Ihnen noch Dankeschön sagen für Ihre Besorgung, Huith." Sie nahm ihm das Instrument aus der Hand. „Warum sind Sie denn nicht ins Haus gekommen, nachdem Sie schon so weit herausgefahren waren?"

„Ich wollte nicht stören." Er sah sie finster an.

Die Frau Doktor kam und reichte den Tee herum. „Setzen Sie sich doch, Frau Hauck. Hier ist ein Stuhl."

Der Pastor griff in die Tasten des Klaviers und phantasierte ein bißchen.

„Warum schauen Sie so böse?" fragte Sibylle den Lehrer.

„Ich möchte wissen, was mit Ihnen los ist. Sind Sie krank?"

„Ach nein, Sie sehen immer Gespenster."

„Sie sind so blaß. So grau."

„Die Kälte. Ich habe mich ein wenig gefürchtet heute abend. Es war so dunkel und so neblig."

„Warum fahren Sie auch immer über die Felder. Es braucht Ihnen nur einmal jemand aufzulauern."

Sie sah ihn erschreckt an.

„Was sagen Sie da, Huith? Wer soll mir auflauern? Ich führe doch keine Schätze bei mir."

„Ach, weiß Gott! Es fiel mir eben ein. Es passiert soviel in der Welt. Jeden Tag kann man es in den Zeitungen lesen."

Sie schüttelte den Kopf. „Unsinn!"

Sie trank den Tee in kleinen Schlucken, begegnete dem freundlichen Lächeln der Doktorin und lächelte zurück. Aber es war ein mechanisches Lächeln, das sie zurückgab, ein leeres, angelerntes Spiel. Ihre Wangen, auf denen die zwei roten Flecke brannten, waren eiskalt, und ihr Herz fror.

„Sie haben Fieber", sagte Huith neben ihr. „Sie haben sich erkältet. Man darf mit dem Wetter hier nicht spaßen. Sie müssen sich in acht nehmen. Oder wollen Sie in den Weihnachtsferien im Bett liegen?"

„Nein", erwiderte sie leise und badete eine Sekunde lang ihr Gesicht in dem Dampf, der aus der Tasse aufstieg, ehe sie trank. „Nein, ich wollte Weihnachten wegfahren. Ich bin eingeladen worden. Ich soll ein Bergbild malen."

„Ein Bergbild", wiederholte Huith. „Ein Bergbild." Er wußte nichts weiter zu sagen.

„Nehmen Sie noch einen Zwieback?" fragte die Doktorin, und Huith griff mit Händen, die ihm zu groß schienen, in die zierliche Schale. „Danke."

Der Doktor hatte schon sein Cello in der Hand. Der Pastor blätterte in den Noten.

„Also, fangen wir an!"

Huith stellte die Tasse zur Seite, daß der Löffel an das Porzellan klirrte. Er faßte nach seiner Violine. Und sie ist doch krank, schoß es ihm durch den Kopf.

Sie spielten. Die Musik glitt durch den Raum, leise, innig. Die Frau des Tierarztes saß in der Ecke und horchte zu. Ihr Gesicht war zur Seite geneigt. Sie sah eine Kleinigkeit müde aus und eine Kleinigkeit glücklich. Sie besaß drei Buben, die zwischen zehn und fünfzehn alt waren und wahrscheinlich schon in ihren Betten schliefen. Sie hatte spät geheiratet. Sie hatte graue Haare, und ihr Mann liebte sie zärtlich.

Sibylle mußte dieses Frauengesicht in einemfort ansehen, während sie spielte. Ich müßte sie einmal malen, die Doktorsfrau, dachte sie, aber wenn sie vor mir sitzt, wird sie diesen halb müden und halb glücklichen Ausdruck nicht mehr haben.

Die Melodie stieg an, wurde laut, drang gegen die Fenster und erstarb wieder. Sibylle spielte nicht besonders gut, und Huith schien nicht recht bei der Sache zu sein. Aber dafür gab der Pastor sein ganzes ruhiges, durch Fleiß errungenes Können zum besten, und Dr. Philipp war, wie stets, mit ganzer Hingabe bei der Musik.

Der geneigte Kopf der lauschenden Doktorsfrau wurde schwer, das Tagewerk zeichnete sich in ihren Mundwinkeln ab.

Aber Sibylle beneidete die Frau trotzdem. Sie hatte ihren Mann und ihre Kinder, zu denen sie zärtlich sein durfte.

Sibylle sah plötzlich wieder den Fremden vor sich, der draußen auf der Straße in ihr Rad gelaufen war. Sie wollte nicht an ihn denken. Seit einer Stunde bemühte sie sich bereits, nicht mehr an ihn zu denken. Aber es ließ sich nicht ausschalten. So ungeheuerlich war diese Begegnung im Nebel, so über alle Maßen schmerzvoll und traurig.

Ununterbrochen sagte sie sich, daß sie nervös sei, und daß sie sich natürlich nur geirrt habe. Natürlich, der Nebel, der vage Lichtschimmer aus Hülsens Haus hatten ihr etwas vorgetäuscht. Aber dann blickten wieder die Augen über sie hinweg, der fremde und doch vertraute Mund sprach Worte, höfliche und belanglose Worte, aber es war doch seine Stimme gewesen. Seine Stimme, unverkennbar, und seine Augen.

Es war ihr, als müßte sie die Geige wegwerfen und hinauseilen auf die nächtliche Landstraße und den Fremden suchen, auf den sie doch seit Jahren wartete, schmerzvoll und sehnsüchtig.

Jedoch sie rührte sich nicht. Nur ihre Hand ließ den Bogen spielen, ihre Augen glitten über das Notenblatt.

Er ist es nicht gewesen, nein, er ist es nicht gewesen. Unaufhörlich sprachen es ihre Gedanken, hämmerte es ihr Wille, während die Lippen leicht geöffnet waren und schwiegen. Wenn er es gewesen ist, dann weiß ich nicht, was weiter geschehen soll.

Die Doktorin war eingeschlafen. Als die Musik verklang, schreckte sie auf. Sie lächelte. „Schön war es. Ich will gleich frischen Tee holen." Sie huschte hinaus.

„Ja, es war ganz fein", nickte der Pastor. „Es war so schön, daß Frau Hauck sogar Tränen in den Augen hat, nicht wahr?"

Sibylle versuchte zu lächeln. Sie war weiß, und als sie den Bogen in den Kasten legen wollte, zitterte sie.

„Sie sind eben doch krank", sagte Huith ein wenig später, als sie sich verabschiedet hatten und auf der Straße standen. „Sie haben sich erkältet. Sie haben Fieber."

„Machen Sie sich keine Sorge. „Ich werde heute nacht noch Kamillentee trinken."

Sibylle wollte aufs Rad steigen, aber Huith hielt sie zurück. „Sie können heute nacht doch nicht mehr nach Hause fahren. Es ist halb zwölf Uhr. Keine Hand ist vor den Augen zu sehen."

„Der Pastor ist doch auch eben losgefahren."

„Ach, der Pastor, der hat es auch nicht weit."

„Ich bin ja bald zu Hause. Kommen Sie, lassen Sie die Lenkstange los."

Sie können nicht zurückfahren, sage ich. Es schüttelt Sie ja schon." Huith sprach hartnäckig und böse. „Wollen Sie mir nicht sagen, was mit Ihnen ist?"

„Was denken Sie nur, Huith?"

„Sie sind so fremd gewesen heute abend. Krank und elend und noch etwas anderes. Ganz gehetzt sehen Sie aus. Ich kann Ihnen . . . vielleicht helfen."

Sie schüttelte den Kopf und zog ihre Hand zurück. „Es ist nichts."

„Nun dann . . . lassen wir es. Aber Sie bleiben diese Nacht hier."

„Wo soll ich denn bleiben?"

„Sie kommen zu mir . . ." Er wandte den Kopf und wurde verlegen. „Das heißt, im Lehrerhaus wäre ein Zimmer frei. Aber wenn Sie Angst haben wegen der Leute, dann schlafen Sie heute nacht bei Frau Krug. Sie hat ein Stübchen leer. Jawohl, Sie schlafen bei der Bettina Krug. Los, kommen Sie." Er begann, das Rad davonzuschieben.

„Ich will nicht", sagte Sibylle energisch. „Ich will nicht bei der Bettina schlafen. Ich will nicht, daß sie aufgeweckt wird um Mitternacht."

„Ach, die Bettina."

„Ich will nicht, so hören Sie doch."

Aus der fernen Dunkelheit kamen Schritte. Eine Gestalt kam näher, grüßte, glitt an ihnen vorbei.

Sibylles Herz setzte einen Atemzug lang aus.

„Wer war das eben?"

Huith sah kaum zurück. „Hülsen war das. Haben Sie ihn nicht erkannt? Kommen Sie jetzt. Seien Sie nicht hartnäckig. Es ist nicht nur wegen Ihnen allein. Es ist auch um meinetwegen, daß Sie hierzubleiben haben. Ich will nicht bis morgen in Sorge sein, ob Sie nach Hause gekommen sind oder nicht."

Da ging Sibylle gehorsam mit.

Die Bettina zeigte weder Freude noch Aerger über den späten Besuch. Sie nickte nur gleichgültig und sagte: „Jawohl, Herr Lehrer."

Sibylle folgte ihr über eine schmale Treppe unters Dach hinauf.

„Gute Nacht, schlafen Sie gut", sagte die Bettina, nachdem sie eine Kerze angezündet hatte, und verschwand wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

100. Geburtstag des Geographen Wagner. An der Göttinger Universität las der vor 100 Jahren in Erlangen geborene Geograph Hermann Wagner 80 Semester. Ihm ist es mit zu verdanken, daß an den Hochschulen deutsche geographische Lehrstühle eingerichtet wurden. An seinem Grabe legten Professoren und Studenten des Geographischen Instituts Göttingen Kränze nieder.

„Das Ferienkind" von 21 Bühnen erworben. Das vor einiger Zeit vom Lippischen Landestheater erfolgreich aufgeführte Lustspiel von Emmerich Nuß „Das Ferienkind" ist inzwischen von 21 Bühnen, u. a. auch vom Bayrischen Staatsschauspiel München, angenommen worden.

Ernst Dumcke gestorben. Der aus zahlreichen Filmen bekannte Berliner Schauspieler Ernst Dumcke ist nach längerer Krankheit gestorben. Durch seine noble Darstellungsart wußte er sich auch in kleineren Filmrollen immer wieder Beachtung zu verschaffen.

Lippe Land

Zwischen Alarm und Entwarnung

In dieser Woche ist kaum eine Nacht vergangen, in der nicht feindliche Flieger unserer Heimat einen Besuch abgestattet haben. Im Schutze der Dunkelheit werfen sie wahllos ihre Bomben auf bebautes Gelände. Der Zweck dieser heimtückischen Angriffe, die eines echten Soldaten unwürdig sind, ist es, die Bevölkerung zu terrorisieren. Wer als Amtsträger des RLB. einmal Gelegenheit hat, die Volksgenossen während eines Fliegeralarms in ihren Schutzräumen aufzusuchen, der kommt sehr bald zu der Erkenntnis, daß unsere Gegner durch diese feigen Nachtangriffe auf die wehrlose Bevölkerung unseres Heimatgaues gerade das Gegenteil von dem erreichen, was sie erreichen wollen. Von Verzagtheit und ängstlicher Nervosität ist nirgends etwas zu bemerken.

Im Gegenteil. Eine grimmige Wut hat sich der Herzen der Volksgenossen bemächtigt, die oft in drastischer Weise ihren Ausdruck findet. Der Amtsträger des RLB., der während eines nächtlichen Alarms einen Schutzraum betritt, um sich davon zu überzeugen, daß alle erdenklichen Schutzmaßnahmen getroffen sind, um das Leben der Bevölkerung nach Möglichkeit vor jeglichem Schaden zu bewahren, der freut sich immer wieder über die prächtige Haltung, die jeder der Insassen des Schutzraumes beweist.

Da sitzt eine junge Mutter, die eben ihre vier Kinderchen mit Hilfe der Flurnachbarin in die unbedingt sichere Obhut des Luftschutzkellers gebracht hat. Ihr Mann steht draußen an der Front, und es ist gewiß keine Kleinigkeit für sie, ihre vier Lieblinge in tiefer Nacht aus dem Schlaf zu wecken und anzukleiden. Das blonde Jungmädel Christel von nebenan hilft ihr bei dieser Arbeit und führt schon bald nach dem Alarm die beiden älteren Kinderchen in den Keller. Nach kurzer Zeit folgt die Mutter, die beiden Jüngsten auf dem Arm. Und da sitzt sie nun, die zwei Kleinen auf dem Schoß, die wieder eingeschlafen sind. Die junge Mutter lächelt, als der Amtsträger des RLB. herantritt und ihr hilft, die wärmenden Decken fester um die Körperchen der Kleinen zu legen, und dann sagt sie: „Diese elenden Feiglinge, wenn sie einmal bei Tage kommen wollten, uns anzugreifen! Aber nicht einmal in der Nacht wagen sie sich tief herunter. Ich würde mich als Soldat schämen und mich weigern, derartige feige Nachtüberfälle auf die Bevölkerung auszuführen. Aber wir wissen es ja alle: Einmal kommt die Stunde, da wird der Führer mit ihnen Generalabrechnung halten."

Und so wie diese junge deutsche Mutter, so denken sie alle. Denn sie alle schauen in gläubigem Vertrauen auf den Führer und unsere unvergleichliche Wehrmacht. Und wenn einmal der Tag kommt, an dem die Siegesglocken von Turm zu Turm läuten, dann kann die Front der Heimat mit berechtigtem Stolz sagen: „Auch wir haben zu unserem Teil dazu beigetragen, daß dieser Sieg errungen wurde!"

Aufruf des BDM. an die berufstätigen Mädchen

Arbeitseinsatz auf allen Gebieten eine Ehrenpflicht.

Zum Werk der berufstätigen Mädchen wendet sich die BDM.-Reichsreferentin Dr. Jutta Rüdiger mit folgendem Aufruf an alle deutschen Mädel:

„In der Zeit des größten Schicksalskampfes unseres Reiches darf keiner untätig bleiben, ohne sein Anrecht darauf zu verwirken, Angehöriger des deutschen Volkes zu sein. Der deutsche Mann greift zur Waffe, um unser Reich zu schützen. Du aber, deutsches Mädel, gehst in die Munitionsfabrik, um unseren Kameraden die Waffen zu reichen, greifst zum Pfluge, um die Ernährung unseres Volkes sicherzustellen. Ueberall, wo Arbeit wartet, packst du zu.

Im Kriege adelt den Mann das Schwert, dein Adel, deutsches Mädel, ist die Arbeit."

Die nationalsozialistische Jugendbewegung stellte seit je die Mädel in die Gemeinschaft des Volkes hinein. Jede Arbeit in dieser Gemeinschaft ist für sie die Erfüllung einer Pflicht gegenüber dem ganzen Volke. So gibt es heute kaum mehr ein Mädel, das abseits des Arbeitslebens steht. In allen Berufen setzen sich die weiblichen Arbeitskräfte ein. Sie stehen in Stadt und Land, in Fabriken und Kontoren, in Geschäften und Werkstätten, sie sitzen an den Fahrkartenschaltern der Reichsbahn wie in den Telephonzellen der Postämter.

Darüber hinaus setzen sich die berufstätigen Mädel tatkräftig im ehrenamtlichen Hilfsdienst ein. Allein die Tatsache, daß 80 000 Mädel während des Krieges an Gesundheitsdienstkursen des BDM. teilgenommen haben, beweist, wie gern und freudig sie sich überall dort zur Verfügung stellen, wo sie gebraucht werden. Das Deutsche Rote Kreuz und der Reichsluftschutzbund, die NSV., der Reichsnährstand und alle Gliederungen der Partei rechnen mit der Hilfe der Mädel bei den vielfachen neuen Anforderungen, die der Krieg stellt. Sie wurden bisher nicht enttäuscht und werden sich auch in Zukunft auf das berufstätige Mädel verlassen können.

Unterstützung der Polizei

bei Großaktionen durch die örtlichen Parteigliederungen

Die Aufgaben der Ordnungspolizei sind während des Krieges in der Heimat und in den besetzten Gebieten auf ein Höchstmaß angestiegen, und alle Kräfte sind bis zum äußersten eingespannt. Große Such- und Fahndungsaktionen und Aktionen zur Katastrophenbekämpfung, zum Beispiel Hochwasser, Waldbrände, Großbrände usw. können daher bei Auftreten eventuell nicht mit der nötigen Schnelligkeit erfolgreich durchgeführt werden.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat daher in einem Runderlaß vorbeugend angeordnet, daß die Ordnungspolizei während des Krieges bei Großaktionen durch die örtlichen Parteigliederungen unterstützt wird. Diese Unterstützung sollen vor allen Dingen die SA., SS, das NSKK., NSFK. und der NS.-Reichskriegerbund leisten. Durch diesen Erlaß wird die Erhaltung von Volksvermögen und Volksleben für die Dauer des Krieges unbedingt sichergestellt.

Der Gau Westfalen-Nord spendete über 900 000 Mark

für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz.

Wir freuen uns, ein so reiches Ergebnis dieser 1. Reichsstraßensammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz bekanntgeben zu können. Wieder bestätigt auch dieser Erfolg die vorbildliche Einsatzbereitschaft unseres Heimatgaues Westfalen-Nord. Dankbar blickt das Volk auf die großen geschichtlichen Vorgänge, die sich in den letzten Wochen im Westen abwickelten. Die Heimat bekundet ihren unbedingten Glauben an den Endsieg durch ihren freudigen und unermüdlichen Opferwillen. Die stolze Zahl des vorläufigen Ergebnisses von 909 032,97 RM. eines einzigen Gaues des Großdeutschen Reiches beweist auch dem Soldaten draußen, daß Front und Heimat unerschütterlich weiterzukämpfen gewillt sind für das Leben und die Freiheit unseres Volkes.

Sofort nach dem Kriege großzügiges Bauprogramm

Erlaß sichert rechtzeitigen Beginn der Vorbereitungen

Während des augenblicklichen Krieges müssen Wohnungsbau und Siedlung, so wichtig sie sind, naturgemäß hinter den Kriegsaufgaben zurücktreten. Um jedoch nach der siegreichen Beendigung des Krieges das Siedlungswerk im großen in Angriff nehmen zu können, hat der Reichsarbeitsminister durch Erlaß vom 13. Juni d. J. die mit der Durchführung des Wohnungs- und Siedlungswesens betrauten Behörden angewiesen, schon jetzt, soweit möglich, Vorbereitungen für das kommende Wohnbauprogramm zu treffen. Nach dem Erlaß soll dabei eine Zweiteilung vorgenommen werden, und zwar sollen Vorbereitungen für ein Sofortprogramm geleistet werden, das alsbald nach Schluß des Krieges in Angriff genommen werden kann; es soll aber auch der Vorbereitung des großen umfassenden Wohnbauprogramms, das sich an das Sofortprogramm anzuschließen hat, schon jetzt alle Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Behörden werden daher angewiesen, schon jetzt festzustellen, in welchen Bezirken und Gemeinden die Erstellung von Wohnungen und Siedlungen nach Kriegsende besonders dringlich ist. Bei der Frage der künftigen Wohnform wird das nationalsozialistische Ziel der Verwurzelung des deutschen Menschen mit dem Grund und Boden unterstrichen. Dem Flachbau wird daher seine Bedeutung zuerkannt. Auf dem Lande wird der Bau von Landarbeiterwohnungen im Vordergrunde zu stehen haben, während in den kleinen und mittleren Gemeinden der Wohnungsbedarf vielfach in der Form der Kleinsiedlung gedeckt werden kann. In allen Gemeinden ist der Bau von Eigenheimen zu fördern.

In dem Erlaß wird ferner auf die Bedeutung der richtigen Auswahl des Baugeländes, das Gemeinden und Wohnungsunternehmen sich, soweit erforderlich, schon jetzt sichern sollten, als Grundlage für eine geordnete städtebauliche Entwicklung mit Nachdruck hingewiesen. Eine weitere wichtige Maßnahme ist die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Wohnungsunternehmen; dabei werden Wege zur Verwirklichung dieses Zieles, namentlich hinsichtlich der Verbreiterung der kapitalsmäßigen Grundlagen, aufgezeigt.

Der Erlaß über das künftige Wohnbauprogramm ist ein Zeichen für die innere Kraft des deutschen Volkes, das neben der Niederringung seiner Feinde die Verfolgung seiner sozialen Ziele nicht aus dem Auge verliert.

Neues aus der Landeshauptstadt

Johannes Gutenberg zum Gedenken

Feierstunde der Jünger der Schwarzen Kunst.

Wenn kein Krieg wäre, würden die Angehörigen des graphischen Gewerbes ihr traditionelles Johannisfest in diesem Jahre in besonders festlicher Weise begehen; denn die Ehrung Johannes Gutenbergs im 500. Jahre seiner Erfindung der Buchdruckerkunst ist eine Dankespflicht aller Kulturmenschen. Trotzdem werden würdige Ehrungen des Menschen und Erfinders Gutenberg in einem durch die Kriegsverhältnisse gebotenen Rahmen an allen größeren Orten durchgeführt. Hier in Detmold findet eine Gutenbergfeier am kommenden Sonntag, 30. Juni, vormittags 10 Uhr beginnend, im Haus der Deutschen Arbeit statt. Es soll eine schlichte, würdige Gedenkstunde sein. In dankenswerter Weise hat das Quartett des Schubert-Bundes seine Mitwirkung zugesagt.

Die Kreisfachabteilungswaltung des Fachamtes Druck und Papier ladet hiermit alle Betriebsführer, Gefolgschaftsmitglieder (einschl. Lehrlinge) und sonstige Interessierte zu dieser Feier freundlichst ein.

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Der Unteroffizier Wilhelm Ashauer, Alter Postweg 32, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

NSV.-Hilfsstelle „Mutter und Kind"

Es wird darauf hingewiesen, daß die Sprechstunden der NSV.-Hilfsstelle „Mutter und Kind" an folgenden Tagen in der Dienststelle, Wiesenstraße 3, stattfinden:

Montag, 15—17 Uhr, durch Frau Ulmke für Ortsgruppe Ost; Dienstag, 15—17 Uhr, durch Frau Jeep für Ortsgruppe Süd; Donnerstag, 15—17 Uhr, durch Frau Reuter für Ortsgruppe Nord; Freitag, 15—17 Uhr, durch Frau Siewert für Ortsgruppe West.

Viel Glück am Monatsende. Gestern abend erschien der Glücksmann mit den Losen der Reichslotterie für nationalsozialistische Volkswohlfahrt in der Gaststätte „Zum Landgericht" (Bühne) und machte, wie schon so oft erlebt, auf die Gewinnchancen aufmerksam. Ein Gast meinte, man müsse eigentlich einmal am Monatsende sein Glück versuchen, zog ein Los und schon hielt er ein Gewinnlos mit dem Aufdruck „Fünfzig Reichsmark" in Händen. Bei einer so schnellen Ueberwindung der Ultimoschwierigkeiten war die Freude des Gewinners natürlich sehr groß.

Wohin mit der Butter . . . an heißen Tagen?

Gestern kurz vor mittag war es. Unter der mächtigen Kastanie auf dem Bruchberg standen drei Frauen, die laut und vernehmlich hauswirtschaftliche Fragen behandelten. Dabei hörten wir aus nächster Entfernung die Frage einer Frau: „Und wohin mit der Butter an heißen Tagen?"

Eine Frau sprach vom Kühlschrank, während die zwei anderen sofort antworteten: „Schön und gut, aber haben ein Gewehr." Da unseres Wissens nicht in jedem Detmolder Haushalt ein Kühlschrank vorhanden ist, wollen wir einmal zur Abwechslung etwas „Dienst am Kunden" üben und bitten alle Hausfrauen, folgenden Absatz genau zu beachten.

Jetzt, an heißen Tagen, wo so mancher Hausfrau ein guter Eis- oder Kühlschrank fehlt, muß der Grundsatz „Kampf dem Verderb — jetzt erst recht" in noch verstärkterem Maße als sonst Geltung gewinnen. Wir beobachten täglich mit Sorgfalt unseren Lebensmittelvorrat und nehmen dabei besonders die Butter unter die „Lupe". Wohin mit ihr, wenn sie uns fortlaufen will? Sie ist empfindlich gegen alle äußeren Einwirkungen, gegen Sonne, Wärme, Licht, sogar gegen Geruch. Wie kann die Hausfrau hier helfen? Temperatur als die Luft, also legen wir die Butter zur Kühlung direkt in das Wasser. Oder wir greifen zu einem anderen altbewährten Mittel, das schon unsere Mütter wirksam anwandten: Wir schlagen die Butter in ein feuchtes Tuch. Bei der Verdunstung des Wassers entsteht bekanntlich Kälte, diese schützt die Butter. — Gebrauchen wir Butterkühler aus Ton, so achten wir darauf, daß wir stets einen Glaseinsatz mitverwenden, damit die Butter nicht einen tonigen oder erdigen Geruch annimmt. Bei Dosen aus Stein oder Porzellan entsteht jedoch keine Geschmacksschädigung.

Volks- und Werbevorstellung im Landestheater. Das Lustspiel „Am Teetisch" von Karl Sloboda wird am morgigen Sonntag, 20 Uhr, zu halben Preisen gegeben. Wer einen wirklich schönen Abend verleben will, der versäume diese Vorstellung nicht.

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Sonnabend feiert Frau Witwe Emilie Reineke, geb. Merten, Bahlhauser Straße 24, in staunenswerter Frische ihren 77. Geburtstag. Die alte Mitbürgerin ist immer noch als Schneiderin tätig. Wir gratulieren zum Geburtstag und wünschen weiterhin alles Gute!

Allerlei aus Bad Salzuflen

Veranstaltungen der Badeverwaltung

Erste Künstler von Bühne, Film, Funk usw. veranstalten am Montag im Theatersaale einen „Meisterabend froher Unterhaltung". Aus dem Programm seien genannt: Heinz Erhardt, der lustige Dichterkomponist am Flügel, bekannt vor allem durch seine hervorragende Mitwirkung in der großen La-Jana-Tournee und durch seine mehrmonatige Tätigkeit im Kabarett der Komiker in Berlin; Eva-Charlotte Högel und Ino Wimmer, zwei Lieblinge des Neuen Operettentheaters in Leipzig und der Großen Volksoper in Berlin; der einzigartige Komiker Pong mit seiner Partnerin Edith Forster; die Zwillingsbrüder Rodenbusch mit ihrer Partnerin Luigia, das ausgezeichnete komisch-exzentrische Steptanzpaar Rose und Fred; der meisterliche Plauderer und Ansager Franz-Otto Krüger und der bewährte Rolf Schiekle am Flügel.

Das Kurtheater wartet mit zwei Lustspielneuheiten auf: Dienstag „Am hellichten Tag" und Sonnabend „Ein Mann in den besten Jahren". Die Sonderkonzerte am Mittwoch werden ausgeführt von der beliebten Kapelle Baule, Lemgo.

Und schon jetzt sei verraten, daß am Donnerstag, dem 11. Juli, der bekannte Bariton der Berliner Staatsoper, Willi Domgraf-Faßbaender, singt!

Bunter Varieté-Abend im Kurtheater

Erste Kräfte des Wintergartens und der Scala Berlin veranstalteten am Donnerstag im Kurtheater einen Bunten Abend, der allen Besuchern Stunden ungetrübter Freude bereitete. Was es an diesem Abend alles zu hören und zu sehen gab, läßt sich nur andeuten; es war Kleinkunst in höchster Vollendung und in einer Fülle, wie sie nur ganz selten geboten wird. Ellen Techowa, die als Ansagerin sofort engen Kontakt zwischen Bühne und Publikum herstellte, erfreute die Zuhörer mit vielen heiteren, und vor allen Dingen ganz neuen Scherzen. Auch gesanglich ließ diese Künstlerin keinen Wunsch offen. Großen Beifall erntete die Tänzerin Friedel Lilie mit ihren entzückenden Darbietungen. Ein Wiener Walzer löste helle Begeisterung aus. Auch Elleys akrobatischer Tanz, Ellen und Ly mit akrobatischen Eigenarten, Mila Johanny mit Kühnheiten am Schwebereck, die 3 Pustays und ein Hund, und schließlich Friedel Lilies Solotanz (Tango) wurden auf das lebhafteste applaudiert. Die Kapelle Gedies begleitete die einzelnen Darbietungen vortrefflich und trug wesentlich zu dem schönen Erfolg dieser Sonderveranstaltung bei.

Wandergruppe des Verschönerungsvereins. Am Sonntag findet eine Nachmittagswanderung statt. Antreten 14 Uhr am Parkhotel. Die Wanderung führt über den Vierenberg nach Breden und Ehrsen und wird von Studienrat Grunewald geführt. Erklärungen über Botanik werden die Wanderung interessant gestalten.

Kurtheater. Der heutige Sonnabend, 20.15 Uhr, bringt eine Wiederholung des schon oft mit durchschlagendem Erfolg gegebenen Lustspiels von Leo Lenz „Hochzeitsreise ohne Mann" unter der Spielleitung von Richard Beron.

Unsere Geburtstagsecke. Heute begeht Rektor i. R. Friedrich Lenzmann, Talstraße 1, seinen 74. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich!

Schötmar

Immer dasselbe! Es ist in der Zeitung schon so oft davor gewarnt worden, daß sich Radfahrer an fahrende Lastautos oder Wagen anhängen und sich so mitziehen lassen; aber es gibt immer noch Radfahrer, die solche gutgemeinten Warnungen in den Wind schlagen und ihr Leben dabei aufs Spiel setzen. So konnten wir gestern beobachten, wie ein junger Radfahrer sich von einem aus Richtung Ehrsen kommenden Lastkraftwagen mitziehen ließ. In der Kurve Lemgoer Straße—Hindenburgstraße fuhr der Lastkraftwagenführer reichlich weit nach rechts, so daß der Anhänger des Motorwagens fast die Mauer des von Stietencronschen Parkes streifte. Der Radfahrer stürzte und schlug mit dem Körper hart gegen die Mauer. Schmerzliche Hautabschürfungen werden ihn daran erinnern, daß er für die Folge nicht wieder in so leichtsinniger Weise sein Leben aufs Spiel setzt. (79)

Ein „Weltenbummler". Ein schon etwas „angejährter" Mann kam dieser Tage durch die Stadt, der am frühen Morgen, wenigstens seinem Benehmen nach, schon reichlich tief ins Glas geschaut hatte. In großsprecherischer Weise erzählte er jedem, der sich mit ihm einließ, daß er sich auf der „Reise um die Welt befände" und nun nach dem Westen wolle. — Wenn er so weit kommt! Vielleicht landet er früher dort, wo es auch für solche Leute noch Arbeit gibt. (79)

Unsere Alten. Das 79. Lebensjahr vollendet am heutigen Sonnabend Frau Johanne Koch, Lehmkuhlstraße 12. Wir gratulieren herzlich! (79)

Lemgo

Mit dem EK. II ausgezeichnet

Der Obergefreite Helmuth Bücher wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Zum Leutnant befördert. Der Feldwebel Kranepuhl von hier wurde mit Wirkung vom 1. April zum Leutnant befördert.

Beförderung. Der Unteroffizier Heinz Eickmeier, Echternstraße 74, wurde zum Feldwebel befördert.

Volksgasmasken für die Lemgoer Bevölkerung. Bei der Ortsamtsleitung Lemgo der NSV. ist ein größerer Posten Volksgasmasken eingegangen. Die Volksgasmasken werden in der Geschäftsstelle der NSV. (Echternstraße 65) während der Amtsstunden gegen Bezahlung an alle Einwohner Lemgos abgegeben.

Lage

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Der Unteroffizier Ludwig Pott, Lemgoer Straße, wurde für besondere Tapferkeit bei den Kämpfen im Westen mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren unserem Arbeitskameraden zu dieser Auszeichnung recht herzlich!

Erdbeerdiebe an der Arbeit. Trotz immer wieder erfolgter Mahnung an die Gartendiebe konnten es einige junge Leute nicht lassen, einer hiesigen Erdbeerplantage einen nächtlichen Besuch abzustatten. Wie schon oft erlebt, hinterließen diese „Nutznießer" einige Andenken, die zur Feststellung der Namen der Täter führten. Eine erhebliche Strafe wird die Gartendiebe für lange Zeit daran erinnern, daß man Erdbeeren viel billiger und bequemer in den einschlägigen Geschäften kaufen kann. (75)

Hier darf Schutt abgeladen werden. An der Brücke beim Sägewerk kann zur Auffüllung der Zuwegung noch Schutt abgeladen werden. Selbstverständlich kann es sich nur um Bauschutt, Asche und dergleichen handeln, keinesfalls um Unrat. Hier ist Gelegenheit gegeben, Schutt an nahegelegener Stelle loszuwerden. Die Ablagerung ist allerdings nur für kurze Zeit noch frei. (75)

Aus den Ortsbauernschaften

Das EK. für Tapferkeit vor dem Feinde

Der Gefreite Wilhelm Hagemeier, Sohn des Landwirts Friedrich Hagemeier aus Osterholz, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde auf dem Kriegsschauplatz im Westen mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Hiddesen. Mütterberatungsstunde. Am Freitag, 5. Juli, 15 Uhr, findet in der Kleinkinderschule die Säuglings- und Mütterberatungsstunde statt. Alle Mütter mit Kindern bis zu zwei Jahren werden ersucht, zu erscheinen. Lebertran-Ausgabe. (10)

Hiddesen. Unfall. Bei der Ausführung von Reparaturarbeiten verletzte sich ein Lastzugführer an der linken Hand. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. (11)

Berlebeck. Dienstjubiläum. Am heutigen Tage feiert der Postbeamte Adolf Führenberg sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er ist eifriges Mitglied der NS.-KOV.-Kameradschaft und wurde bereits mit dem vom Führer verliehenen Treudienstehrenzeichen ausgezeichnet. Wir gratulieren!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Gefreite Wilhelm Klocke, Sohn des Zigarrenarbeiters Simon Klocke aus Hohenhausen Nr. 102, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch! (110)

Hohenhausen. Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begingen am Donnerstag die Eheleute Justizwachtmeister Wilhelm Flöter und Frau. Nachträglich unsere Glückwünsche! (110)

Hohenhausen. Kartoffelkäfer-Bekämpfung. Wie im Vorjahre, so wurde auch diesmal mit der Suchaktion in vollem Umfange begonnen. Die Schulkinder beteiligen sich hieran wieder in großer Zahl. (110)

Hohenhausen. Kinder des Abends von der Straße! Wie eine Polizeiverordnung besagt, müssen schulpflichtige Kinder und Jugendliche des Abends bis 21 Uhr die Straße verlassen haben. Wiederholt kann man hier gerade Kinder und Jugendliche abends auf der Straße beobachten. Ferner sollten die Eltern einmal darauf achten, daß die Kinder nicht unnötig den ganzen Tag mit Fahrrädern in den Straßen umherfahren und mutwillig die Fahrradbereifung verbrauchen. Jeder muß darauf bedacht sein, dieses wertvolle Material zu schonen. (110)

Lüdenhausen. Silberne Hochzeit. Das Ehepaar Karl Hoffmann und Frau, geb. Siebert, feiern am heutigen Sonnabend das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Auszeichnung für besondere Tapferkeit

Der Leutnant Georg Deppe, Hiddesen, Adolf-Hitler-Straße 261, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (10)

Briefkasten

G. H. 55. Wenn Sie im Jahre der Veranlagung das 55. Lebensjahr erreicht haben, gehören Sie zur Steuergruppe III und erhalten die Steuervergünstigung.

Aug. B. Ihre Frage ist so, wie sie gestellt ist, nicht zu beantworten. Für Schönheitsreparaturen sind 4 % in der Miete enthalten. Diesen Betrag muß der Vermieter für Instandsetzungsarbeiten verwenden. Es kommt also darauf an, in welcher Höhe Sie Miete bezahlen und nach welchem Zeitraum die Reparaturen vorgenommen werden.

Nr. 123. Wir geben Ihnen nachfolgend die Bestimmungen über Lohnpfändung an, machen Sie aber darauf aufmerksam, daß Sie als kinderreicher Familienvater Schuldnerschutz genießen, wenn Sie durch irgendwelche Umstände in Not geraten sind. Sie müßten dann einen entsprechenden begründeten Antrag beim Vollstreckungsgericht einreichen, der wohlwollend beurteilt wird.

Die Lohn- und Gehaltspfändung ist durch das Gesetz zur Aenderung von Vorschriften über die Zwangsvollstreckung vom 24. Oktober 1934 (RGBl. I, S. 1070 ff.) geregelt. Arbeits- und Dienstlohn ist unpfändbar 1. bei Auszahlung für Monate oder Bruchteile bis zur Summe von 150 RM. monatlich; 2. bei Auszahlung für Wochen bis zum Betrage von 35 RM. wöchentlich; 3. bei Auszahlung für Tage bis zu 5,80 RM. täglich. Darüber hinaus ist allgemein noch ein weiteres Drittel des diese Beträge übersteigenden Gehaltes oder Lohnes, des Mehrbetrages, unpfändbar. Hat der Schuldner seinem Ehegatten, einem früheren Ehegatten, einem Verwandten oder einem unehelichen Kinde Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede Person, der Unterhalt gewährt wird, um ein Sechstel, höchstens jedoch auf zwei Drittel des Mehrbetrages, d. h. um zwei Sechstel. Bei der Berechnung des unpfändbaren Lohnteiles dürfen Beträge, die auf Grund steuerrechtlicher oder sonstiger gesetzlicher Vorschriften zugunsten des Schuldners unmittelbar an eine dritte Stelle abzuführen sind, bei der Ermittlung des pfändbaren Betrages nicht in Abzug gebracht werden. Es wird also der Bruttolohn zugrunde gelegt.

L. Eine allgemeine Beantwortung Ihrer Frage ist nicht möglich. Es kommt auf den Umfang der strafwürdigen Handlung an, den wir nicht beurteilen können. Die Strafverfolgung von Vergehen, die im Höchstbetrage mit einer längeren als dreimonatigen Gefängnisstrafe bedroht sind, verjährt in fünf Jahren, von anderen Vergehen in drei Jahren. Die Verjährung beginnt mit dem Tage, an welchem die Handlung begangen ist, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des eingetretenen Erfolges.

Nierensteine

Der Karlsbrudel hat mir außerordentl. wohlgetan. Nach 14tägig. Trinkkur ging bei mir fast schmerzlos Nierenstein ab. Ich werde das wohlschm. Wasser auch in Zukunft trinken. Hans Kalkoff, Pfarrer, Heiligenstadt/Eichsfeld, Ibergstr. 14. 1.10.36.

10 große Flaschen RM 17.60, 10 große Flaschen RM 11.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsbrudel, Biskirchen A.

Turnen, Spiel und Sport

Was der Sonntag bringt

Auch am letzten Juni-Wochenende führt der Veranstaltungsplan des großdeutschen Sports wieder eine ganze Reihe großer Veranstaltungen auf, von denen als wichtigste der Große Deutschland-Preis der Dreijährigen in Hamburg, das Reichsbundpokal-Endspiel in Augsburg, die Beendigung der Fußball-Vorrunde, der Beginn der Wasserball-Meisterschaft und schließlich die internationale Ruderregatta zu Frankfurt a. M. hervorzuheben sind.

In der Fußball-Meisterschaft fallen am Sonntag die letzten Vorentscheidungen, so daß die vier Gruppensieger am 7. Juli zur Vorschlußrunde antreten können. Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf spielen in Berlin bei einer Doppelveranstaltung mit Union Oberschöneweide und Rapid Wien. Auch in der Gruppe 4 fällt in der letzten Runde die Entscheidung; hier spielen SV. Waldhof — Offenbacher Kickers und Stuttgarter Kickers — 1. FC. Nürnberg. — Das Reichsbundpokal-Endspiel führt in Augsburg die Bereichsvertretungen von Bayern und Sachsen zusammen.

Die Schwimmer stehen nun mitten in ihrer Freiluftkampfzeit. Große Schwimmfeste sind für Leipzig und Breslau angekündigt. Außerdem steht die Vorrunde zur Wasserball-Kriegsmeisterschaft auf dem Programm, in der unser Titelverteidiger Duisburger SV. 98 spielfrei ist. Die drei Vorrundenspiele bringen folgende Paarungen: Elektra Berlin — Weißensee 96, München 99 — ESV/SC. Wien und Hellas Magdeburg — Wasserfr. Hannover.

*

Schalke — Fortuna in Berlin.

Das Olympia-Stadion, der Schauplatz schon so vieler großer Entscheidungskämpfe, sieht am Sonntag wieder zwei Meisterschaftstreffen von Format. Rapid Wien und Union Oberschöneweide, die beiden Abteilungssieger, streiten innerhalb acht Tagen zum zweitenmal um die Palme. Der knappe 3:2-Sieg in Wien ist für Oberschöneweide eine glänzende Empfehlung, auf der anderen Seite ist Rapid genügend gewarnt. Vor heimischen Zuschauern darf man von dem brandenburgischen Meister einen großen Kampf erwarten, den er vielleicht sogar zu seinen Gunsten entscheidet. Das wäre dann die große Sensation der diesjährigen Gruppenspiele.

Anschließend folgt dann die „westdeutsche" Auseinandersetzung Schalke — Fortuna. Beide Mannschaften haben auf dem Rasen des Olympia-Stadions schon großartige Kämpfe geliefert, sie waren aber an dieser Stätte noch nie direkte Gegner in einem entscheidenden Spiel. Schalke errang hier erstmalig den Titel im Kampf gegen Nürnberg, zwei Jahre später verlor Fortuna das Endspiel auf dem gleichen Rasen gegen den „Club". Die Lage ist bekannt: Fortuna muß hoch gewinnen, um weitere Ansprüche zu stellen; Schalke ist mit einem Unentschieden gedient. Aber es ist nicht allein die Meisterschaft, die auf dem Spiele steht; das Prestige steht auch im Vordergrund. Die taktische Meisterleistung wird entscheiden.

Um die Lippische Meisterschaft

Der morgige Sonntag bringt weitere Spiele um die Lippische Meisterschaft. Die Spiele nähern sich dem Ende und bringen bereits eine Vorentscheidung. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, legt der RSV. Blomberg Wert auf eine Wiederansetzung des am letzten Sonntag ausgefallenen Spieles gegen BfB. Detmold. Das Spiel wurde daher für Sonntag, den 7. Juli, erneut angesetzt.

Die Spiele am 30. Juni:

BSV. Leese — BfB. Detmold (Held, Lemgo)
BfB. Oerlinghausen — RSV. Waddenhausen
(Meerkötter, Lage)

Der Tabellenführer BSV. Leese hat die Detmolder Bewegungsspieler zu Gast. Die Leeser werden zweifellos wissen, worum es geht, denn die Blomberger folgen ihnen wie ein Schatten auf den Fersen. Es dürfte den Gästen kaum gelingen, ihren derzeitigen Sieg im ersten Spiel zu wiederholen.

Die Bergstädter aus Oerlinghausen erwarten die Rasensportler aus Waddenhausen. Die Platzelf führt damit das letzte ihrer Spiele durch. Kamen die Oerlinghauser zuerst gar nicht recht in Schwung, so war in letzter Zeit zweifellos eine Formverbesserung zu spüren. Das morgige Spiel ist offen. (11)

Die Punktespiele der Staffel Minden

Während in den Staffeln Hagen, Gelsenkirchen, Münster und Siegen die Teilnehmer an den Aufstiegskämpfen bereits feststehen, fehlen noch die Meister der Staffeln Bochum, Dortmund und Minden, die aber am Sonntag weiter ihre Punktekämpfe fördern.

Nach vielen Spielen hat sich in der Staffel Minden Bielefeld 06/07 die erste Position gesichert, die es nun gegen Teutonia Lippstadt halten muß. Die Lippstädter stehen allerdings noch punktegleich mit dem VfR. Heesen, gegen den der Spitzenreiter aus Bielefeld spielen muß. Eine Niederlage der Ostwestfalen wäre für Teutonia sehr günstig, doch die Bielefelder werden wissen, daß ein Verlustpunkt den Verlust der Meisterschaft bedeuten kann. Teutonia Lippstadt sollte am Sonntag bei Union Herford glatt gewinnen.

Die Spiele am Sonntag:
VfR. Heesen — Bielefeld 06/07
Union Herford — Teutonia Lippstadt (26)

BfB. Bielefeld — SpVg. Schildesche.

Die beiden Vereine, die schon oft die Klingen gekreuzt haben, hatten sich für ein Freundschaftstreffen geeinigt, das schon am letzten Dienstag zur Ausführung kommen sollte, aber auf den kommenden Sonntag verlegt werden mußte. Obwohl die „Klein-Berliner" aus Schildesche eine Klasse niedriger spielen als ihre Gastgeber, müssen die Bewegungsspieler doch alles hergeben, um zu einem Siege zu kommen. (26)

Rund um das Lipperland

Herford. Gesunde Heimstätten im Widukindkreis. Die Bau- und Siedlungsgenossenschaft für den Kreis Herford gibt in ihrem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht für das vergangene Jahr eine Uebersicht über die erfreuliche Entwicklung und über die während des dreijährigen Bestehens ausgeführten Leistungen der Genossenschaft. Das Ziel, in den Gemeinden des Kreises Herford freundliche Heimstätten mit gesunden und billigen Wohnungen für minderbemittelte, aber strebsame und darum wertvolle Volksgenossen, insbesondere für kinderreiche Familien zu schaffen, konnte schon in einem erfreulichen Maße erreicht werden. Nach Vollendung der im Bau befindlichen und der vorbereiteten und geplanten Bauten wird die Genossenschaft insgesamt 126 Häuser mit 175 Wohnungen errichtet haben und zwar in Bünde 5, Enger 8, Ennigloh 27, Herford 25, Kirchlengern 12, Löhne 25, Rödinghausen 7, Spenge 15 und Blotho 2. Die Häuser gehen alle in das Eigentum der Heimstätter über, die fast ausnahmslos in der heimischen Industrie beschäftigt sind. Bei der Finanzierung traten in bisher 19 Fällen auch die Betriebsführer der Heimstätter als Geldgeber auf.

Bielefeld. Konzerte gut besucht. Der Musikverein der Stadt Bielefeld unter Leitung von Dr. Hans Hoffmann gibt soeben sein Programm für das Konzertjahr 1940/41 bekannt. Es beginnt mit einer Aufführung der „Missa solennis" von Beethoven unter Mitwirkung namhafter Solisten (Marta Schillings, Luise Richartz, Alfred Winde und Professor Drissen). Ein Konzertabend wird neben Werken von Max Reger zeitgenössische Kompositionen des Münchener Fritz Büchner bringen. Als Solist ist hier Heinrich Rehkemper verpflichtet. Bei einer Aufführung der Matthäus-Passion von Bach wirken als Solisten Heinz Marten, Gunthild Weber, Gertrud Pitzinger, Paul Gümmer und Karl Günther mit. Weiter wird der Chor des Musikvereins bei zwei Konzerten des Städtischen Orchesters (u. a. Beethovens 9. Sinfonie) mitwirken. Auf der Jahres-Mitgliederversammlung erklärte Dr. Hoffmann, daß dieses anspruchsvolle Programm angesichts der günstigen Entwicklung im vergangenen Konzertwinter aufgestellt werden konnte. Die Konzerte des Musikvereins waren gut besucht und erzielten sämtlich ansehnliche Ueberschüsse. Vor allem seien aber auch die Leistungen des Chores gestiegen. Die Beteiligung der Chormitglieder an den Proben war besser denn je zuvor.

Borgholzhausen. Vorgeschichtlicher Fund. Im benachbarten Ostbarthausen konnte bei Geländearbeiten ein bemerkenswerter vorgeschichtlicher Fund geborgen werden. Es handelte sich nach der Feststellung des Kreispflegers für vorgeschichtliche Altertümer um eine Aschengrube von etwa 50 cm Ausdehnung, in der neben Holzkohlenstückchen und gebranntem Lehm ein Nest kleiner Scherben lag, die wenigstens sechs verschiedenen Gefäßen angehörten und aus dem 4. bis 7. Jahrhundert nach unserer Zeitrechnung stammen. Der Fund weist damit auf eine alte sächsische Siedlung hin.

Höxter. 14pfündiger Wildkarpfen in der Weser gefangen. Einen guten Fang machte im nahen Lüchtringhausen der Volksgenosse Lausen. Seine Anglergeduld wurde mit einem prächtigen Stück belohnt. Daß die Weser Wildkarpfen birgt, ist zwar bekannt, aber ein Vengel von 14 Pfund ist sicherlich eine Seltenheit. Der wird allerdings nicht nur zu Neujahr und Weihnachten, sondern auch jetzt im warmen Juni schmecken.

Delbrück. Schwerhöriger Bauer bestohlen. In dem Dorfe Westerloh-Steinhorst begingen Diebe eine häßliche Tat. Sie drangen in der Nacht durch das Fenster ins Schlafzimmer des Bauern Philipp H. ein. Sie durchsuchten die Behältnisse und fanden schließlich 80 Mark bares Geld. Sie konnten ihre Sacharbeit um so ungestörter und kaltblütiger durchführen, weil der Bauer schwerhörig ist. Er stellte den Vorfall erst fest, als er am nächsten Morge erwachte und durch das offene Fenster an die Untat dachte.

Unsere Kurzgeschichte

Das Wiedersehen / Von Elsbeth Halber

Drei Jahre sind eine lange Zeit. Drei Jahre sind über tausend Tage. So lange hatten sie sich nicht mehr gesehen. In unregelmäßigen Zeitabschnitten waren Briefe gewechselt worden, aber was sind Briefe, gemessen an einem Händedruck, an einem Blick in die Augen, an einem gesprochenen Wort? Anne Kathrin fühlte eine leise Furcht in sich aufsteigen, als sich der Zug dem Lehrter Bahnhof näherte. Wie lange wird es dauern, bis der Kontakt zwischen Axel und ihr wiederhergestellt ist — wird sie überhaupt den richtigen Ton wiederfinden können?

Sie tritt nicht ans Fenster, als der Zug in die Halle fährt. Vom Abteil aus sieht sie Axel stehen, er wartet auf sie. Ob er drei Jahre lang auf sie gewartet hat? Anne Kathrin lächelt. Sie ist ein modernes Mädchen, und sie kennt die Welt und die Männer ein wenig. Anne Kathrin denkt: die Männer. Und muß einige Erinnerungen ein wenig beiseiteschieben, um Axel jetzt unbefangen und unbeschwert entgegentreten zu können.

Und dann ist wie ein Wunder alles wieder da: Sein Ton, seine Atmosphäre wirken so stark auf sie, daß auch sie im selben Augenblick die richtigen Worte findet. Kurze Zeit nach der Begrüßung fragt Axel:

„Was tust du jetzt, Anne Kathrin?"

„Eigentlich nichts, Axel, aber ich möchte, daß ein Zwang für mich da wäre, weißt du. Aber — man findet meistens ohne Zwang die Möglichkeit nicht, das Leben abzuändern."

„Du hättest früher kommen sollen, Anne Kathrin." — Für acht Tage nimmt nun Axel ihr Leben in seine Hände. Er bestimmt ihre Tageseinteilung, er schickt sie in Museen, wenn er arbeitet, er geht mit ihr nach Sanssouci, ins Konzert. Mit ihm genießt sie die Hauptstadt. Immer wieder aber wird sie von ihm zur Arbeit gelenkt, sie soll ihr Talent ausnützen, und sich um die Stellung einer Modellzeichnerin bemühen. Anne Kathrin sieht ihn dann lächelnd von der Seite an: „Und wenn ich nun heiraten würde?"

Ein wenig unwirsch sagt er: „Du heiratest ja noch nicht, und dann kannst du noch immer damit aufhören."

„Was würdest du sagen, Axel, wenn ich heirate?"

„Ich würde wünschen, daß du mich wenigstens vorher um Rat fragst, Anne Kathrin. Auf eine Geldheirat spekulierst du ja nicht, aber wenn du mir sonst einen unmöglichen Mann bringst, sage ich auch nein."

„Ach, Axel, so unmöglich ist er ja gar nicht — nur manchmal."

„Gib doch nicht so an, es ist ja noch gar keiner da."

„Hm."

Beide sonnen sich auf Liegestühlen in Axels Garten. Anne Kathrin blinzelt jetzt zu Axel hinüber — er ist verstimmt. Ihre Hand schiebt sich zögernd auf seinen Arm.

„Hast du noch die kleine Mundharmonika, Axel?"

„Ja", kommt es langsam, „willst du etwas hören?"

Anne Kathrin nickt lebhaft. Wird er jetzt das Lied spielen, ihr Lied, das er ihr vor drei Jahren spielte, das Lied, von dem er sagte, es sei für sie gedichtet und komponiert, für sie beide allein? Axel setzt die Mundharmonika an, — nein, er spielt etwas anderes, für sie Belangloses. Hat er denn alles vergessen — spürt er nicht, daß sie jetzt nur das eine Lied hören will, das sie beide verbindet? Plötzlich bricht Axel ab:

„Hörst du nicht zu?"

„Nein, Axel, ich höre gar nichts — hast du denn gespielt? Ich warte noch auf die richtige Melodie."

Axel ist ein Mann. Ein Mann weiß nicht, wie wichtig es den Frauen ist, Erinnerungen an kleine Erlebnisse zu pflegen. Sie sieht, wie er sein Hirn martert, herauszufinden, was sie meint. Da summt sie leise die Melodie, und schon nimmt er sie auf.

Die Stimmung zwischen den beiden hält unverändert bis zum Abschied an. Noch einmal liegen sie im Garten auf den Liegestühlen in der Sonne. Heute schweigen sie beide. Ab und zu faßt Axel Anne Kathrins Hand. Dann durchläuft sie ein leises Zittern, ganz unerklärlich für sie. Beim Himmel, man ist doch sonst nicht so sentimental. Schnell beginnt sie ein Gespräch:

„Wie denkst du dir unsere weitere Freundschaft, Axel?"

Axel sagt leise: „Ich möchte mich sonnen."

„Du hast wohl nicht gehört, was ich fragte?"

„Doch Anne Kathrin. Meine Antwort ist: Ich möchte mich sonnen."

Da versteht sie ihn. „Das ist ein herrliches Programm, Axel, weißt du das?"

„Ja, Anne Kathrin, und ich möchte nicht, daß du mir im Schatten dabei stehst."

„Im Schatten?" Es ist manchmal wirklich schwer, zu erraten, was dieser seltsame Mann meint.

„Ja, indem du dich meinen Wünschen, Absichten und Zielen entgegenstellst."

„Gut, Axel, ich bin mit deinem Programm einverstanden und werde dich vielleicht auch mal daran erinnern, wenn es nötig sein sollte."

„Das glaube ich nicht, Anne Kathrin."

„Warum glaubst du mir nicht?"

„Weil du doch heiraten willst — sagtest du nicht so?"

Anne Kathrin sieht ihn sich sehr genau an. Sie fühlt das Zögern in dem Mann, sie spürt seine Unsicherheit, und sie empfindet so stark sein Verlangen nach ihr, daß sie sich zu einem kühnen Wort entschließt:

„Ja, aber nur dich."

Drei Jahre sind mehr als tausend Tage — drei Jahre sind nichts, wenn sie sich streicheln lassen wie ein Tag. Für Axel und Anne Kathrin beginnt das Leben erst nach dem Sprung über diese drei Jahre.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Klüt. Heute, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung bei Hillemann. Die Bevölkerung wird hierzu eingeladen.

Ortsgruppe Brokhausen. Heute, Sonnabend, 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung.

SA.-Stürme 13/55 und 15/55. Morgen, Sonntag, findet ein Ausbildungslehrgang statt. Antreten um 7 Uhr am Parkplatz Mendorff. Karte, Meldeblock und Schreibzeug mitbringen! Da nicht alle SA.-Männer über ein Fahrrad verfügen, findet der angeordnete Dienst ohne Fahrräder statt.

SA.-Trupp II 14/55 und Wehrmannschaften. Morgen, Sonntag, vorm. 8 Uhr, Antreten auf dem Salzhofplatz. Schießen in Breden.

NSKOB., Kameradschaft Detmold. Die Ehrenabteilung und die Abteilungsleiter treten am Sonntag, 14.30 Uhr, am Haus der Deutschen Arbeit im Dienstanzug an. Familienangehörige schließen sich an oder kommen direkt nach dem Gasthaus Belfort. Bei ungünstiger Witterung Treffpunkt Belfort.

NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Detmold-Süd. Am Sonntag, 16.30 Uhr, hat die Ortsgruppe Detmold-Süd Soldaten eingeladen, um ihnen in Gellers Gaststätten einen frohen Nachmittag zu bereiten. Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sind herzlich dazu eingeladen.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w.) Detmold I. Morgen, Sonntag, fällt der Bahnhofsdienst aus. Nächster Dienst am 3. Juli.

Bereitschaft (w.) Lemgo, 1. Zug. Morgen, Sonntag, vormittags 9.30 Uhr, Antreten am Heim.

BDM., Mädelschar Klüt. Heute treten alle Mädel um 19.50 Uhr in Dienstkleidung an der Schule an.

Sonderprogramm der Gaufilmstelle

Der große Siegeszug der deutschen Armeen durch Frankreich sowie der Frontalangriff gegen die Weygand- und Maginot-Linie bis zur Waffenniederlegung der französischen Armee zeigt die Gaufilmstelle der NSDAP., Westfalen-Nord, ab 1. Juli 1940 in allen Orten des Gaugebietes in einem fast 2½-stündigen Sonderprogramm. Die neuen Filmberichte unserer Propagandakompanien, die an vorderster Front gemacht worden sind, zeigen zuerst die gewaltige Schlacht in Belgien und die Kapitulation der belgischen Armee. Weiter die Kämpfe auf den Schlachtfeldern in Flandern sowie den Vorstoß unserer siegreichen Truppen an das Meer. Dann zeigen die Wochenschauen packende Bilder vom Generalangriff auf Frankreich, den Führer bei seinen Soldaten und den unvergeßlichen Siegeszug unserer Armeen durch Frankreich mit der Besetzung von Paris. Weiter erwähnen wir den Frontalangriff gegen die Maginot-Linie, die historische Begegnung des Führers mit dem Duce in München und schließlich die Waffenstillstandsverhandlungen im Walde von Compiègne. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige der Gaufilmstelle zu ersehen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Der siegreiche Vormarsch der deutschen Armeen durch Holland und Belgien und der Durchbruch durch die Maginot-Linie."

Sonnabend: Pivitsheide, Hörste und Lüerdissen; Sonntag: Holzhausen bei Sylbach, Müssen (16 und 20 Uhr) und Ehrentrup bei Lage.

„Eine Nacht im Mai."

Sonnabend: Knetterheide; Sonntag: Lieme.

„Heimatland."

Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

„Fräulein" (jugendfrei ab 14 Jahre).

Montag: Schötmar.

„Sonderprogramm mit den neuesten Kriegs-Sonderwochenschauen."

Montag: Heiden-Idendorf, Hakedahl u. Bavenhausen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, unseren guten, unvergeßlichen ältesten Sohn, unseren lieben Bruder, Neffen und Vetter, den

Leutnant Ewald Brüggemann

im hoffnungsreichen Alter von 20 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Er fiel am 9. 6. 1940 an der Spitze seines Zuges beim Sturmangriff vor Bonca an der Aisne im Kampfe um die Freiheit und Größe unseres geliebten Vaterlandes für Führer und Volk. Fest ruht er aus auf dem Ehrenfriedhof seines Regiments in Maraulaux, 25 km südwestlich von Sedan, inmitten der Kameraden.

In tiefer Trauer: **Major Josef Brüggemann u. Frau,** Rosalie, geb. Schröer
Engelbert Brüggemann
Meinolf Brüggemann

Detmold (55er-Straße 4), den 26. Juni 1940.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Es fiel für Deutschland und seinen Führer am 11. Juni 1940 der Stammführer der Motor-HJ. Lippe und NSKK.-Oberscharführer

Hans Marrs

Unteroffizier bei den Panzerjägern.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren und die von ihm so mit Erfolg gekrönte Aufbauarbeit fortsetzen.
Er war immer opferbereit und ein guter Kamerad.

NSKK.-Motorstandarte 65 Bielefeld
Kaspar, Oberführer.

NSKK. 6/M 65 Detmold — m.d.F.b. Klarholz, Truppführer.
Motor-HJ.-Stamm 1/55 Lippe — Rompel, Oberkameradschaftsführer.

Am 1. Juni ist in soldatischer Pflichterfüllung vor Dünkirchen mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Gefreite Willi Diekjobst

im Alter von fast 27 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen. Er gab sein junges Leben für seinen Führer und die Freiheit unseres Volkes.

In tiefer Trauer für alle Angehörigen:
Witwe Mathilde Diekjobst und Kinder

Müssen, Bielefeld und Lage, den 26. Juni 1940.

Für den Führer und das deutsche Volk starb den Heldentod unser lieber Kamerad

Leutnant Heinz Reese

Scharführer der HJ., Adjutant des Unterbannführers III/55

am 6. Juni 1940 bei den Kämpfen im Westen gefallen.

Er lebt in Deutschlands Jugend!

Der K.-Führer des Bannes 55
Dr. Donnermann, Gefolgschaftsführer.

Für den Führer und das deutsche Volk starb den Heldentod unser lieber Kamerad

Unteroffizier

Hans Marrs

Oberscharführer der HJ., Führer des Motor-Stammes I/55

am 11. 6. 1940 bei den Kämpfen im Westen gefallen.

Er lebt in Deutschlands Jugend!

Der K.-Führer des Bannes 55
Dr. Donnermann, Gefolgschaftsführer.

Für den Führer und das deutsche Volk starb den Heldentod unser lieber Kamerad

Wilhelm Weißsieker

Rottenführer der HJ., Geldverwalter in der Gef. 21

bei den Kämpfen im Westen gefallen.

Er lebt in Deutschlands Jugend!

Der K.-Führer des Bannes 55
Dr. Donnermann, Gefolgschaftsführer.

Erweise Dich des Opfers der SOLDATEN würdig!

REICHSLUFTSCHUTZBUND FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ

Bei den Angriffsgefechten an der Südfront in Frankreich fiel für Führer, Volk und Vaterland unser Parteigenosse und SA.-Kamerad

Karl Theodor Schwöppe

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

Als Parteigenosse und SA.-Kamerad hat er sich stets für seinen Führer und die Belange der Bewegung eingesetzt.

NSDAP., Ortsgr. Detmold-West — Dr. Günther, Ortsgruppenleiter
SA.-Sturm 1/55 — m. d. F. d. Weber, Oberscharführer

In treuer Pflichterfüllung für Führer und Volk starb den Heldentod vor Dünkirchen unser lieber SA.-Kamerad Rottenführer

Gustav Knoop

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment.

Wir senken die Fahne.

Der Führer des Sturmes 32/55, Mosebeck.
M. d. F. d.: Möller, Truppführer.

Rotkreuzarbeit ist Dienst am Volk!
Helft im Deutschen Roten Kreuz!

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Kindes, eines prächtigen Stammhalters, an

Hildegard Wessels
geb. Lehnhäuser
Paul Wessels

Bad Salzuflen den 27. Juni 1940

Friedrich Kersting
Berta Kersting geb. Schlepper
Vermählte

Humfeld/Lippe / Hörste/Lippe, 28. Juni 1940

Fritz Zwirnemann
Berta Zwirnemann
geb. Hoffmann
Vermählte

Lemgo, den 29. Juni 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Bruno Wöllmer und Frau
Hans Wöllmer und Frau
Maria Köhring

Detmold, 26. Juni 1940.

Mehrere gebrauchte oder auch neue

Gartentische u. Stühle

zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote unter Nr. 2236 an die Lippische Staatszeitung.

Bekanntmachung

In der Stadt Schötmar werden die **Reichsverbilligungsscheine für Speisefette** für die Monate Juli, August und September 1940 am **Dienstag, dem 2. Juli 1940, in der Zeit von 7.30 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 9, ausgegeben.**

A bis R vormittags,
O bis Schluß nachmittags.

Die Abholungszeiten sind genauestens einzuhalten. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß **Nachweise über das Einkommen sämtlicher Haushaltsangehöriger mitzubringen sind.**

Schötmar, den 26. Juni 1940.

Der Bürgermeister (Fürsorgestelle)
Beckmann.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. — Klein-Anzeigen können nur bei Vorausbezahlung aufgenommen werden. — Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Gespannführer, verheirateter, oder Landarbeiter-Familie zum 1. Oktober gesucht. Umgebung Lemgos. Schriftl. Angebote unter Nr. 2206 an die Lippische Staatszeitung.

Stütze, ältere, erfahrene, zum 15. August für Etagenhaushalt (Hausfrau leidend) gesucht. Kochen und etwas Nähkenntnisse erforderlich. Frau Strothmann, Bielefeld, Humboldtstraße 42. Tel. 4241.

Suche für meinen Haushalt eine saubere, ehrliche Hausgehilfin bei Familienanschluß. Zu erfragen bei der Lippischen Staatszeitung, unt. Nr. 2217.

Halbtagsmädchen in angenehme Dauerstellung in Lemgo gesucht. Angebote unter Nr. 0271 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Hausgehilfin, tüchtige, zuverlässige, zum baldigen Eintritt für einen mod. Haushalt nach Detmold gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Vorstellung: Bad Meinberg, von 12 bis 1 Uhr, Kurhaus „Zum Stern". Frau Reineke.

Hausgehilfin zu sofort oder später gesucht. Frau Schulze, Lage, Marienstraße 2, Schlachterei.

Putzfrau gesucht. Detmold, Wotanstraße 1.

Zu vermieten

Kleine Wohnung zu ebener Erde sofort zu vermieten. Besichtigung von 19 bis 20 Uhr, Bad Salzuflen, Waldstraße 11.

Zu verkaufen

Cormik-Binder (rechts) m. Aehrenheber und Eckenträger verkauft Düning, Bentrup, Post Brake.

Bauplätze, mehrere, „In der Heide" bei Hardissen zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden. Frau Röhr, Hardissen.

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkauf. Blomberg, Gartenstr. Nr. 63.

Schleifmaschine für Hobelmesser, gebraucht, billig abzugeben. Carl Beneke, Detmold, Hornsche Straße 26, Fernruf 2237.

Sommeranzug, fast neu, Größe 51 bis 52, zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 0273 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Drei getragene Anzüge, mittelst. Figur, 1 Flanellhose, Tennisschläger, elektr. Heißwasserspeicher, mess. Vogelbauer zu verkaufen. Woldemarstraße 22, ptr.

Opel Olympia, fünffach gut bereift, zum Schätzpreis abzugeben. Lage/Lippe, Wehmgärtenstr. 5.

Kauf-Gesuche

Hen zu kaufen gesucht. Carl Bruns, Detmold, Lange Straße 76.

Kinderwagen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 324 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Verloren

Reserverad für Lastwagen auf der Strecke Lage — Detmold — Meinberg — Blomberg verloren. Nachricht erbittet: Adolf Neuwohner, Fuhrbetrieb — Spedition, Lage (Lippe), Fernsprecher 837.

Verschiedenes

Wer baut in Detmold od. näherer Umgebung maschinenfertige Schlafzimmer zusammen, evtl. in Heimarbeit? Anschriften bitte hinterlegen unter Nummer 2231 bei der Lipp. Staatszeitung, Detmold.

Rubin
trocken
das Küchenwunder,
die Hilfe der Hausfrau,
das Mädchen für alles!
ist in fast allen einschl. Geschäften erhältlich. Wo nicht zu bekommen, wende man sich an
RUBIN-Heinemann / Hamein

Stellenmarkt

Brenner
für sofort gesucht.
Oldtweiler Ringofenziegelwerk, Stockem & Co.,
Post Alsdorf b. Aachen, Schließfach 31.

Jg. Mädchen
für Haushalt und Geschäft für bald gesucht.
Konditorei Niewald
Bad Salzuflen.

Nettes, junges **Mädchen** zum Bedienen der Gäste und tüchtige Hausgehilfin zu sofort gesucht.
Frau Helene Beck, Lage i. Lippe.
Bergstraße 2.

Zum baldigen Eintritt wird ein arbeitsfreudiges
Pflichtjahrmädchen
aus guter Familie bei Familienanschluß auf größeren Hof gesucht. Angeb. unter Nr. 2228 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Stütze
perfekt im Kochen, zur selbständigen Führung eines Privathaushaltes in angenehme Dauerstellung nach Bielefeld gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Nr. 2227 an Lipp. Staatszig.

Suche eine saubere
Hausgehilfin
für Fremdenheim.
Frau Heuer, Wendlinghausen, Post Farmbeck Nr. 44

Verloren
wurde auf dem Wege von Heidenoldendorf — Obere Straße — Schubertplatz — Bismarckstraße bis zum Landratsamt ein größerer Geldbetrag in einem verschlossenen Umschlage. Der erkannte Finder wird ersucht, den Betrag umgehend bei der Gemeindeverwaltung in Heidenoldendorf abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Steckrüben-Pflanzen
„Rogesa" Eckendorfer Hochzucht
jede Menge abzugeben.
Hermann Diekmann, Nienhagen bei Leopoldshöhe.

Heimarbeiterinnen
für Damensportblusen sof. gesucht.
Herrenwäschefabrik
Wilhelm Kayser jun., Bielefeld, Albrechtstraße 12.

Suche für 3Verl. u. Kind **Unterkunft** m. Kochgelgh. Anf. Juli - Mitte Aug.
E. Steinhausen, Essen, Hagenaustraße 45.

Möbelauto
sucht Ladung
Richtung Bremen Bremerhaven, Oldenburg, Wilhelmshaven und zurück. Angeb. erb. u. 2229 a. d. Lipp. Staatsztg.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

Lippe Landestheater
Morgen, Sonntag, 20 Uhr
2. Volks- und Werbevorstellung
zu halben Preisen
Am Teetisch
Lustspiel von Karl Sloboda

Kurtheater Bad Salzuflen
Heute, Sonnabend, 20.15 Uhr
Hochzeitsreise ohne Mann
Lustspiel von Leo Lenz

Papier-Garbenbänder
ca. 4 mm stark, mit lgl.-rd. Holzverschluß, erprobt u. dauerhaft, laufend prompt ab Lager lieferbar.
Jos. Möller, Bad Driburg
Seilerwaren. Telephon 347.

Die Lippische
Staatszeitung
ist das Familienblatt
für alle Lipper

Schauburg-Lichtspiele, Blomberg

Sonnabend bis einschließlich Montag, abends 8.15 Uhr
Sonntag nachmittag 3 und 5.30 Uhr.

Rußland — die wilde Großartigkeit seiner Feste, Lieder, Tänze und Leidenschaften:

Der Postmeister

mit Hilde Krahl, Heinr. George, Siegfr. Breuer, Hans Holt usw.

Das ist ein machtvolles Bild des Lebens, ein Lied von den Leidenschaften und Irrtümern der Herzen — die in Wahrheit und Tragik erschütternde Geschichte des alten gläubigen Postmeisters und seiner schönen Tochter Dunja, deren Liebe verraten wurde und die deshalb ihres Vaters Herz betrügen mußte.

Die Wochenschau bringt u. a. den weiteren Vormarsch und Einmarsch unserer tapferen Truppen in Paris. — Beiprogramm.

Sondervorstellung der Wochenschau
Sonntag morgen 11 Uhr und Dienstag abend 8.15 Uhr.

In wenigen Stunden

können Sie Ihre Familien-Drucksachen in guter Ausführung bei uns in Empfang nehmen

Lippische Staatszeitung, Detmold

Bad Salzuflen KURHAUS

Täglich 3 Kurkonzerte

Montag, 20.15 Uhr, im Theatersaal: **Meisterabend froher Unterhaltung** mit bewährten Künstlern des Films, Funks, der Kleinkunst, der Operette, des Varietés und der Bühne. Karten zu RM. 1.–, 1.50, 2.–, 2.50 und 3.– ab Sonnabend 10 Uhr.
Dienstag, Kurtheater: **Am hellichten Tag.**
Mittwoch: 2 Sonderkonzerte der Kapelle Baule-Lemgo.
Sonnabend, Kurtheater: **Ein Mann in den besten Jahren.**
Donnerstag, 11. Juli, singt Willi Domgraf-Faßbaender.

BAD MEINBERG

Sonderveranstaltungen:

Freitag, 5. Juli, 20.15 Uhr, Kurtheater: 3. Gastspiel des Lipp. Landestheaters Detmold; Leitung Intendant O. Will-Rasing: **„Die kleine Parfümerie",** Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

Sonntag, 7. Juli, nachmittags, im Rahmen des Kurkonzertes: **Sonderkonzert des Schubertbundes Detmold.**

Sonder-Filmveranstaltungen

der Gaufilmstelle der NSDAP.
des Gaues Westfalen-Nord

2. Kriegsfilm-Berichterstattung
Im Monat Juli 1940 zeigt die Gaufilmstelle Westfalen-Nord in allen Orten d. Gaugebietes in einem fast 2½stündigen Sonderprogramm den Siegeszug der deutschen Armeen durch Frankreich.

U. a. wird gezeigt:

Die Kapitulation der belgischen Armee / Kampf um Lille, Arras und Amiens / Luftangriff auf Dünkirchen / Generalangriff auf Frankreich / Die ganze Kanalküste in deutscher Hand / Der Führer bei seinen Soldaten / Das faschistische Italien an der Seite Deutschlands / Luftangriff auf Paris und Le Havre / Trommelfeuer auf die Weygand-Linie / Bombardement auf Péronne / Ueber die Marne / Einmarsch in Paris / Frontal-Angriff auf die Maginot-Linie / Historische Begegnung von Führer und Duce in München / Verdun in deutscher Hand / Straßburg erobert / Großkampf in den Vogesen / Der Waffenstillstand im Wald von Compiègne.

Ein gewaltiges großes Ringen, ein Dokument des Kampfes um Deutschlands Recht. Ein Beitrag zur Geschichtsschreibung unserer Zeit.

Kein Deutscher wird sich diese einmalige Gelegenheit entgehen lassen, an dem ruhmreichen geschichtlichen Geschehen unserer Tage teilzunehmen, um das uns die kommenden Geschlechter beneiden werden.

(Der Veranstaltungstag ist bei der zuständigen Ortsgruppenleitung der NSDAP. zu erfahren).

Fettverbilligungsscheine

Die Verabfolgung der Fettverbilligungsscheine und der Bezugscheine für Konsummargarine für das II. Quartal 1940 erfolgt an die Bezugsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben

A—K am Montag, dem 1. Juli 1940,
L—Z am Dienstag, dem 2. Juli 1940,

während der Dienststunden im Büro der Fürsorgestelle an der Salzepromenade. Vormittags werden die Fettverbilligungsscheine, nachmittags die Bezugscheine für Konsummargarine ausgegeben.

Die Bezugsberechtigung ist durch Vorlage von Lohnbescheinigungen, Steuerbescheiden, Familienbüchern und dergleichen nachzuweisen. Ohne den Nachweis ist die Verabfolgung der Scheine unzulässig.

Bad Salzuflen, den 28. Juni 1940.

Der Bürgermeister.
Breimann.

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reformierte Stadtgemeinde. 8.15 Uhr: Brüns; 10 Uhr: Reuser; 11.15 Uhr: Kinder.
Detmold. Alte ref. Kirche am Markt. 8 Uhr: Kramer; 10 Uhr: Schreck; anschließend Kinder.
Hiddesen. 9½ Uhr: Kramer, anschließend Kinder.
Detmold. Luth. Kirche. 10: Scheumann; 11.15: Kinder.
Hiddesen. (Voranzeige.) Sonntag in 8 Tagen (7. 7.): Lutherischer Gottesdienst.
Evang. Gemeinschaft. Detmold: 10 Uhr; Lage: 8 Uhr; Blomberg: 20.15 Uhr. Prediger Bethke.
Lage. Ref. Gemeinde. 8 Uhr: Keller (Kirchenchor); 10 Uhr: Müller; 1.30 Uhr: Kinder.
Lage. Vereinsh. im Gerstkamp. 20 Uhr: Schwabedissen.
Lage. Luth. Kirche. 10: Lüdke; 11.15: Kindergottesdienst.
Lage. Bund freikirchlicher Christen, Schillerstr. 12. Erbauungsstunden: Sonntag nachmittag 15.30 Uhr; Donnerstag abend 20.15 Uhr.
Sylbach. Sonntag, 30. Juni, 9.30 Uhr: Gottesdienst. Vikar Schwabedissen; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Heiden. 9.30 Uhr: Gottesdienst; 10.30 Uhr: Kindergottesdienst, Missionar Link; 15.30 Uhr: Jugendmissionsfest, Missionar Link, Schwester Diehl.
Bad Salzuflen. Reformierte Gemeinde. Sonntag, 30. Juni, 8 Uhr: Metger; 10 Uhr: Frerichs; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelstunde.
Bad Salzuflen. Luth. Gemeinde. Sonntag, 30. Juni, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Over); 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 20.30 Uhr: Bibelstunde.
Schötmar. 8 Uhr: Dassel; 10 Uhr: Lohmeyer (Gefallenengedenkfeier); 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Cochausen. 8 Uhr (Quistorp).

Die neue Wochenschau:

Siegesfahnen über Deutschland!

Die welthistorischen Stunden von Compiègne!

Die siegreichen Operationen unserer Kriegsmarine im Nordmeer
Die Schlachtschiffe „Gneisenau" und „Scharnhorst" unterwegs — Flakbeschuß auf Treibminen — Aufklärer starten — Der englische Flugzeugträger „Glorious" wird vernichtet — Kampf mit feindlichen Zerstörern — Angriff auf den Marinetanker „Oilpioneer" — Ein wohlgezielter Torpedoschuß bringt das Ende des Dampfers — Jagd auf den Truppentransporter „Orama" — Brennend sinkt die „Orama" in die Tiefe.

Die Schlacht von Elsaß-Lothringen
Trommelfeuer eröffnet den Frontalangriff auf die Maginot-Linie — Luftgeschwader greifen in den Kampf ein — Volltreffer neben Volltreffer — Stoßtrupps gehen über den Rhein — Flammenwerfer gegen Bunker — Pioniere schlagen im feindlichen Feuer eine Brücke — Messerschmitt-Jäger decken den Uebergang — Luftkampf! — Der Gegner ist getroffen und stürzt in die Tiefe!

Straßburg - Colmar - Metz - Verdun
Die Reichskriegsflagge auf dem Straßburger Münster — Colmar entgegen — Einmarsch in Metz — Immer wieder muß stärkster feindlicher Widerstand gebrochen werden — Angriff auf Verdun — Ein Ruhmesblatt der deutschen Infanterie — Fort Marre nach der Eroberung — Die deutschen Truppen in Verdun.

Der Gegner überall in die Flucht geschlagen
Verfolgungskämpfe an der Loire — Panzerwagenabteilungen sammeln sich zu neuem Einsatz — Im feindlichen Artilleriefeuer — Sturmbatterien stoßen vor — Panzer im Angriff — Das Schicksal des Gegners ist besiegelt — Gefangene ohne Zahl.

Im Hauptquartier des Führers
Der Führer mit seinen Generalen — Generalfeldmarschall Hermann Göring — Die Einladung an den Duce nach München — Frankreichs Armeen sind zerschlagen — Der erste Gruß gilt den Verwundeten.

Der Führer und der Duce in München
Reichsstatthalter Ritter v. Epp begrüßt den Führer in der Hauptstadt der Bewegung — Der Duce trifft ein — Fahrt durch das jubelnde München — Die historische Aussprache im Führerbau.

Die Tapfersten der Tapferen
Am Grabmal des unbekannten Soldaten in Paris — Auszeichnung der tapfersten Kämpfer vor dem Arc de Triomphe — Vorbeimarsch auf der Avenue Foch.

Der Tag von Compiègne
Der Führer im Wald von Compiègne — Die französische Delegation erscheint — Im Verhandlungswagen — Deutschland, Deutschland über alles — Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages.

Der Krieg im Westen ist siegreich beendet!

Wir zeigen diese neue Wochenschau ab heute zu den normalen Spielzeiten und in folgenden Sondervorführungen:

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen
Sonnabend und Montag, abends 7 Uhr; Sonntag vormittag 11 Uhr.

Wittekind-Lichtspiele, Schötmar
Sonnabend und Dienstag, abends 6.30 Uhr; Sonntag nachmittag 3.30 Uhr.